

Neu-Braunfelsener Zeitung

Achtste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 24. Juli 1919.

Nummer 45.

Das Ende des Krieges.

Die Opposition im Senat der Vereinigten Staaten gegen die Bestimmungen im Friedensvertrag, durch welche Japan die früher von Deutschland ausgeübten Privilegien auf der chinesischen Halbinsel Schantung erhalten würde, mag zu einer Wiederbewertung dieser Angelegenheit seitens der noch in Paris tagenden Friedenskonferenz führen.

Berichte aus Washington deuten darauf hin, daß der Senat den Vertrag nicht ratifizieren wird, wenn die Bestimmungen in bezug auf Mexicos Verpflichtungen als Mitglied der Völkerliga, die Monroe-Doktrin, die Schantung-Angelegenheit und die Politik Amerikas als Mitglied der Völkerliga in bezug auf innere Angelegenheiten, nicht genauer spezifiziert, beziehungsweise abgeändert werden. Es ist möglich, daß dem Ratifizierungsbeschluss Bedingungen oder „Reservierungen“, ähnlich wie die nachfolgenden, beigefügt werden: Nichts in Artikel 10 soll so ausgelegt werden, daß die Vereinigten Staaten verpflichtet wären, sich an einem Kriege zu beteiligen, ohne vorhergehende Kriegserklärung seitens des Kongresses.

Nichts in dem Vertrag soll in irgend einer Weise die Durchführbarkeit der Monroe-Doktrin beeinträchtigen. Die Vereinigten Staaten verlieren nichts von ihrem souveränen Recht, Angelegenheiten wie Einwanderung, Zollgesetzgebung u. dgl. nach eigenem Ermessen zu regeln.

Den österreichischen Delegaten sind jetzt die vollständigen Friedensbedingungen überreicht worden. Oesterreich hat 15 Tage Zeit, um etwaige Einwände vorzubringen und den Vertrag zu unterzeichnen. Die österreichische Armee wird auf 30,000 Mann reduziert und der Militärzwang wird aufgehoben.

Präsident Ebert hat den folgenden Aufruf an das deutsche Volk gerichtet:

„Die Reichsregierung hat mit der Zustimmung der Nationalversammlung den Friedensvertrag unterzeichnet. Schwere Herzen, nur in dem einen Gedanken, unsern wehrlosen Volk neue Kriegssopfer und Hungerqualen zu ersparen.

„Der Friede ist geschlossen. Nun wahr und sicher den Frieden!

„Das erste Erfordernis ist: Vertragserfüllung!

„Jede Antrengung muß an die Erfüllung dieses Vertrages geknüpft werden. Soweit er erfüllbar ist, muß er ausgeführt werden. Niemals werden wir derer vergessen, denen die Abtretung droht. Sie sind Fleisch von unserm Fleisch. Wir werden für sie streiten, wo wir können, wie für uns selbst. Aus dem Staatsverband können sie gerissen werden, aber nicht aus unserm Herzen.

„Das zweite Erfordernis ist: Arbeit!

„Die Laten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Bomben, Besetzung oder Blockade antworten. Wer arbeitet, verteidigt den einheimischen Boden.

„Das dritte Erfordernis heißt: Pflichterfüllung!

„Wie wir trotz aller Gewissensnot auf dem Posten geblieben sind, so muß es jeder einzelne machen, der Soldat, Offizier, Unteroffizier und Mannschaften, der Beamte, jeder muß von dem Ganzen seinen Pflichten treu bleiben. Auch in diesen bösen aller bösen Tage. Man zwingt uns, Deutsche an feindliche Gerichte auszuliefern. Wir haben uns bis zum äußersten dagegen gewehrt. Aber

wenn Offizier und Mann jetzt nicht noch feier für die innere Ordnung eintreten helfen, so liefern wir nicht nur ein paar hundert, sondern Millionen Landsleute aus, und zwar der Okkupation, der Annexion, dem Terror.

„Deutschland muß lebensfähig bleiben. Ohne innere Ordnung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Vertragserfüllung, ohne Vertragserfüllung kein Friede, sondern Wiederaufflammen des Krieges. Wenn wir nicht alle mithelfen, ist die Unterschrift unter dem Vertrag wertlos. Dann kann es keine Erleichterungen, keine Revision und kein schließliches Abtragen der ungeheuren Lasten geben. Was heute an Tagen verfaßt wird, kann unter vier Jahren der Ruin sein. Schon heute müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Weisheitsreden. Es gibt nur einen Ausweg aus der Finsternis dieses Vertrags: Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit. Nichts ist lazu, Männer und Frauen!

„Der Reichspräsident: Ebert.
„Die Reichsregierung: Bauer, Erzberger, Noske usw.

Post- und Handelsverbindungen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich einerseits und Deutschland andererseits werden jetzt schnell wiederhergestellt. Die Kriegsgefangenen und Internierten werden nachhause geschickt.

Aus Paris wurde am Freitag berichtet: Der Oberrat des Friedenskongresses hat bis jetzt noch keine weiteren Schritte in bezug auf die Proklamierung des Ex-Kaisers getan; er hat noch nicht einmal den Bericht der Kommission über die Verantwortlichkeit für den Krieg aufgenommen. Dieser Bericht spricht sich dagegen aus, daß der Friedenskongress dem Generalfeldmarschall von Hindenburg oder irgendeinem anderen gestatte, anstelle des Ex-Kaisers die Verantwortung zu übernehmen. Der Oberrat scheint fest in dem Entschluß, daß Wilhelm von Hohenzollern prozessiert werden muß, da es nicht möglich wäre, die militärischen, navalen und zivilen Persönlichkeiten Deutschlands, gegen die Anklagen erhoben sind, zur Rechenschaft zu ziehen, wenn der frühere Kaiser für immunität erklärt würde. In diesem Entschluß ist der Oberrat mit den Militärbehörden der Alliierten vollkommen eins. Die Bitte der Angeklagten wird der deutschen Regierung baldigt übergeben werden, doch werden die Namen vorerst geheim gehalten.

Aus London wurde am Freitag berichtet: Das Luftministerium meldet, daß auf dem Wiltshire Flugplatz ein britischer Aeroplan abstrich und Feuer fing, und daß der Lotse in großer Gefahr schwebte, in seinem Sitz bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Einer der in der Nähe befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, der Gemeine L. Brudmann vom 69. Reserve-Infanterie-Regiment, kam dem Offizier zu Hilfe und befreite ihn unter eigener Lebensgefahr. Es ist daraufhin beschlossen worden, den Gemeinen Brudmann sofort aus der Gefangenschaft zu entlassen und ihm freie Fahrt nach seiner Heimat zu bewilligen. Außerdem soll er eine Summe Geld und eine silberne Uhr mit eingraviertem Inskript zum Geschenk erhalten.

Friedenssymptome.

14,000 Briefe und Postkarten gingen am Freitag von Chicago nach Deutschland ab.

Die Rabelgenjur endete gestern (Mittwoch) Abend um 6 Uhr.

3000 Kriegsgefangene, die in der Schweiz interniert waren, werden diese Woche nachhause geschickt.

Vertreter Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz kommen in Bern zusammen, um Vorbereitungen zu treffen, damit 300,000 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich über die Schweiz nachhause geschickt werden können.

Paket-Post nach Deutschland ist 12 Cents das Pfund.

Washington, D. C., 18. Juli 1919.

Die vor dem Kriege bestehende Porto-Rate von 12 Cents das Pfund für Pakete nach Deutschland ist heute vom Postdepartement wieder in Kraft gesetzt worden. Solche Pakete dürfen ein Gewicht von bis zu elf Pfund haben.

Ferner wurde bekanntgemacht, daß die 2 Cents-Rate für Briefe, die direkt nach Deutschland gehen, wieder in Kraft sein würde, sobald der direkte Dampferverkehr wieder im Betrieb ist.

Der Austausch von Geldanweisungen mit Deutschland hingegen muß vorläufig noch unterbleiben, so lange die Verhandlungen in bezug auf den neuen Vertrag in der Schwebe sind, infolge des niedrigen Wechselkurses des deutschen Mark.

Luftpostdienst.

Aus Washington wird berichtet, daß das Porto für Postpakete, die durch die Luft befördert werden, auf zwei Cents die Unze festgesetzt worden ist, und daß der Luftpostdienst denselben Regeln unterworfen ist, wie der gewöhnliche Postdienst. Luftpostlinien sind zwischen großen Städten im Norden in Betrieb.

Paket-Postdienst zwischen hier und Deutschland wieder im Gang.

Washington, D. C., 17. Juli.

Sofortige Wiederaufnahme des internationalen Paket-Postdienstes mit Deutschland wurde heute vom Postdepartement angekündigt. Pakete bis zu 11 Pfund werden angenommen.

Amerikanische Postflieger.

Die Postbehörde in Washington weist mit Stolz auf die Leistungen ihrer Flieger hin, die im Monat Juni große Mengen Postpakete durch die Luft zwischen Washington und New York und Cleveland und Chicago befördert haben.

Der Post-Luftdienst zwischen Washington und New York hat für den Monat Juni einen Rekord von 99% aufzuweisen. Es wurden 11,118 Meilen durchflogen und 15,643 Pfund Postpakete befördert.

Auf der Route Cleveland-Chicago wurde in dem Monat eine vollkommene Leistung erzielt. 19,825 Meilen wurden durchflogen und 19,603 Pfund Postpakete befördert. Auf dieser Jahresstrecke betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit 97,8 Meilen die Stunde. Das beste Fliegergebnis wurde am 18. Juni erzielt, als die Strecke Cleveland-Chicago in zwei Stunden und 13 Minuten durchflogen wurde, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 104,4 Meilen die Stunde in jeder Richtung ausmacht.

Der Betrieb auf der Strecke Cleveland-Chicago steht in der Geschichte des Flugwesens einzigartig dar. Die Strecke wurde am 15. Mai in Betrieb genommen und der Betrieb wurde ohne einen Tag Unterbrechung aufrechterhalten. An 70 aufeinanderfolgenden Tagen wurden täglich Flüge von je 325 Meilen unternommen, ohne daß ein Flieger je zum Landen gezwungen wurde. Auf dem einundsechzigsten Flug bekam eine Gasver-

bindungsrohre ein Loch, und der Flieger mußte auf dem Notlandungsfeld des Postdienstes zu Bryan, Ohio, landen. Auf all diesen Flügen versagte der Liberty Motor nicht ein einziges Mal.

Seit dem 1. Juli arbeitet die Strecke New York-Cleveland, die über das Alleghany-Gebirge führt, ebenso vollkommen wie die Strecke Cleveland-Chicago.

Am 4. Juli flogen zehn Flugmaschinen auf den Postlinien Washington-New York, New York-Cleveland und Cleveland-Chicago. Die kürzeste Strecke maß 215 Meilen, nämlich von New York nach Bellefonte, Pa., und die längste 325 Meilen, nämlich von Cleveland nach Chicago. Alle Flieger legten vollkommene Leistungen an den Tag; sie verließen jede Station pünktlich und kamen an jeder zur festgesetzten Zeit an.

Governmental Information Bureau.

An die zurückkehrenden Soldaten und Matrosen.

In Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Stadtrats der Stadt Neu-Braunfels ersucht das Comité, welches ernannt wurde, um jedem zurückkehrenden Soldaten oder Matrosen aus Comal County gebührende Anerkennung der Dienste, die er in unserem Lande während des Krieges geleistet hat, zu verschaffen, hiermit jeden entlassenen Soldaten oder Matrosen, seinen Namen, Rang, seine Division, Company und gegenwärtige Adresse so bald wie möglich dem Comité mitzuteilen.

Alle Eltern von Soldaten oder Matrosen, welche ihr Leben im Militärdienst verloren haben, werden ebenfalls ersucht, Datum und Ort des Ablebens des verstorbenen Soldaten dem Comité mitzuteilen, damit für eine passende Inschrift auf einer Gedenktafel gesorgt werden kann.

Achtungsvoll,
Das Comité:
E. B. Pfeuffer,
Vorsteher;
Adolph Senne,
Emil Fischer.

Ausland.

Aus Berlin wird berichtet: Bei der letzten Wahl von Abgeordneten zur Nationalversammlung in Deutschland gaben die Frauen 54 Stimmen aus 100 ab. 37,000,000 Personen waren berechtigt, an den Wahlen teilzunehmen. Bei den letzten Reichstagswahlen konnten nur 14,000,000 Personen stimmen. An der Wahl für die Nationalversammlung beteiligten sich die jungen Frauen mit größerem Eifer, als die gleich-alterigen Männer. Beide Flügel der sozialdemokratischen Partei gaben 45 1/2 ihres Gesamtstimmens ab.

Aus Sidney, Australien, wird berichtet: Graf Felix von Luckner, Kommandant des deutschen Kaperschiffes „Seeadler“, welches im Jahre 1917 im südlichen Atlantischen Ozean 25 Handelsschiffe versenkte, ist nach England geschickt worden, um von hier nach Deutschland entlassen zu werden. Andere Offiziere und Mannschaften des „Seeadler“ befinden sich auf demselben Schiffe. Der „Seeadler“ wurde in den Südschiffen abgefangen und im Hafen von Auckland, Neuseeland, interniert, entkam jedoch wieder, versenkte noch mehr Schiffe und wurde schließlich auf der Fahrt nach den Kermadec-Inseln von einem bewaffneten neuseeländischen Schiff wieder eingefangen.

Eine den 18. Juli datierte Havas-Depesche aus Paris meldet: Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in Berlin, unter dem kaiserlichen Regime das Mundstück der Regierung, erklärt, sie beste Information, daß die holländische Regierung der

Auslieferung des Ex-Kaisers Wilhelm nichts in den Weg legen wird. Diese Mitteilung ist in einer Berliner Depesche an Pariser Zeitungen enthalten. Die formelle Auslieferung des früheren Kaisers an die Alliierten soll in Haag stattfinden.

Aus Berlin wurde am Freitag berichtet: Die alldeutsche „Deutsche Post“, ein den früheren Hoffriesen nahestehendes Blatt, hegt ernste Befürchtungen in bezug auf den Gesundheitszustand des früheren Kaisers; er soll von tiefer Melancholie befallen und sehr nervös sein. Man sagt, daß er nur selten sein Zimmer verlässe und seine intimsten Freunde nur selten empfangt.

Ämtliche Depesche aus Berlin melden, daß die Heimkehr der kriegs-angefangenen deutschen Soldaten aus Frankreich Mitte August beginnen wird. Die Rückkehr wird durch die Schweiz stattfinden. Es befinden sich noch ungefähr 450,000 deutsche Gefangene in Frankreich.

England ratifiziert den Friedensvertrag.
London, 22. Juli.
Das „House of Commons“ hat den Friedensvertrag mit 163 gegen 4 Stimmen ratifiziert.

Wiederherstellung des Verkehrs mit Deutschland.

Die „New Yorker Staatszeitung“ vom letzten Sonntag schreibt: Um der Flut von schriftlichen und telephonischen Anfragen zu entgegen, werden hier nochmal die Bestimmungen über den Postverkehr mit Deutschland mitgeteilt:

Der nächste Postdampfer, der Briefe mitnimmt, ist: „United States“, der am Dienstag nach Christianand ausläuft.

Postpakete können verschickt werden. Der erste Dampfer, der Pakete mitnimmt, ist der Pacat Line Frachtdampfer „Juliana“ der am Dienstag nach Hamburg abfährt. Ursprünglich war die Abfahrt für Montag geplant.

Uns wird mitgeteilt, daß gewisse Postbeamte erklärt haben, die Versendung von Schinken, Speck usw. sei nicht zulässig. Die Beamten sind im Irrtum. Alles darf verschickt werden, nur kein Weizenmehl und kein Zucker.

Die nächsten Postdampfer: „United States“, Briefe, Postschluß 8 Uhr, 22. Juli.
„Juliana“, Pakete, Schluß Montag abend, Abfahrt 22. Juli.
„Stockholm“, Briefe, Schluß 8 Uhr, 23. Juli.
„Stavangerfjord“, Briefe, Schluß 8 Uhr, 25. Juli.
„Alfred Nobel“, Pakete, Schluß Freitag abend, Briefe Samstag früh, Abfahrt 26. Juli.

Die Rate für Postpakete beträgt 12 Cents das Pfund. Das Höchstgewicht ist ein Pfund. Postpakete dürfen nicht länger als 3 Fuß 6 Zoll sein und ihr Längen- und Breitenumfang zusammen genommen darf nicht mehr als 6 Fuß betragen.

Briefe kosten 5 Cents die erste und 3 Cents jede weitere Unze. Die frühere übliche Rate von 2 Cents tritt erst wieder in Kraft, wenn ein direkter Postdampferverkehr mit Deutschland hergestellt ist.

Postkarten sind mit 2 Cents zu frankieren. Vorläufig werden nur Postpakete erster Klasse nach drüben befördert. Drucksaften können aber nur zu vollen Briefraten verschickt werden.

Ein für das Ausland bestimmtes Postpaket darf nicht in den Briefsaften geworfen werden, wenn es auch noch so klein ist. Es muß in einem Postamt am Schalter abgeliefert werden.

den, wo es mit einer Deklaration versehen wird. Der Absender kann hier den deutschen Einfuhrzoll nicht bezahlen; der Zoll wird drüben vom Empfänger erhoben.

Postpakete können gegen eine Gebühr von 10 Cents eingeschrieben werden.

Der Geldverkehr durch Postanweisungen ist noch nicht möglich, da erst ein besonderes Abkommen zwischen den Regierungen beider Länder vereinbart werden muß.

Aus Washington wurde am Samstag berichtet: Die Bundesflottenbehörde hat zehn Dampfer mit zusammen 86,700 Tonnen für direkten Handel mit Deutschland in Dienst gestellt. Hier davon werden von New York abfahren, zwei von Philadelphia, je einer von Boston, Baltimore, Galveston und New Orleans. Die Dampfer sind:

„Zach“, 9400 Tonnen, New York nach Hamburg, American Samoan Steamship Company.
„Liberty Glow“, 7500 Tonnen, New York nach Bremen; Barber Steamship Lines.
„Clairton“, 8600 Tonnen, New York nach Hamburg; W. S. Tracy & Co., Managers Kerr Steamship Company, Operators.
„Osawa“, 8370 Tonnen, New York nach Hamburg; American Line.

„Edgcomb“, 10,000 Tonnen, Philadelphia nach Hamburg; Charles T. McGehee Company.
„Liberty“, 9600 Tonnen, Philadelphia nach Bremen; Charles T. McGehee Company.
„West Julia“, 8800 Tonnen; Boston nach Hamburg; C. W. Sprague & Son.
„Schodal“, 7500 Tonnen, Baltimore nach Hamburg; Terminal Shipping Company.
„Ramon“, 7200 Tonnen, Galveston nach Hamburg.
„Accomac“, 8400 Tonnen, New Orleans nach Hamburg.

Die Dampfer machen ihre erste Fahrt Ende des Monats oder Anfang August.

Berlin, 18. Juli. (Associated Press.) In Verbindung mit der durch Amsterdam erhaltenen Ankündigung, daß der direkte Postdienst zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ausgenommen wird, teilt das „Tageblatt“ mit, daß bisher noch keine Ankündigung einer direkten Postverbindung von Deutschland nach Amerika erfolgt ist. Das „Tageblatt“ schreibt, daß die Vereinigten Staaten deutsche Postpakete zur gleichen Rate wie für andere europäische Länder annehmen. Die Beförderung erfolgt durch Holland, Norwegen und Dänemark, bis ein direkter Weg, möglich ist.

In Borne verhehlchten sich Herr Charles Dienger und Frau Una Vanderstraten.

In Schullenburg ist Frau Mary Baumgarten, geb. Schumann, Gattin des Herrn Wm. Baumgarten, im Alter von 36 Jahren gestorben.

Am Montag Morgen von Mitternacht bis 3 Uhr fielen in Austin 9.37 Zoll Regen. Die Straßen der Stadt glichen mehrere Stunden lang starkfließenden Flüssen. Teil der Stadt waren ohne elektrisches Licht. Großer Schaden wurde nicht angerichtet. Da der Colorado nicht steigt, nimmt man an, daß es oberhalb der Stadt nicht stark geregnet hat.

In San Antonio fielen am Montag ungefähr 3 Zoll Regen. In Amarillo und Brownsville regnete es nicht. Der Regenfall in Fort Worth war .12 Zoll, in Corpus Christi .28, in Galveston .86, in Abilene .04 Zoll. Bei San Angelo hat es schwer geregnet.

Texanisches.

* Nahe Dallas sprangen B. S. Erwin und Oscar Walcott aus ihrem brennenden Aeroplan und landeten unverletzt auf der Erde. Die beiden Hagen von Fort Worth nach Dallas und in der Höhe von 3000 Fuß versagte der Motor. Sie versuchten zu landen und als sie sich gerade über der Erde befanden, versing sich der Propeller in Unkraut; die Flugmaschine fing Feuer und kippte um.

* Von einem an der Gonzales Landstraße wohnenden Farmer wurde ein Kürbis nach San Antonio gebracht, der 95 1/2 Pfund wog und einen Umfang von 5 Fuß und 7 Zoll hatte.

* Das Bundesgericht in Dallas wird am 10. September über die Konstitutionalität des von der texanischen Legislatur im letzten Jahre passierten Willard-Hollen-Gesetzes entscheiden. Das Gesetz sollte bekanntlich schon am 1. Mai in Kraft treten, doch wurden Polizisten und Sheriffs durch einen vom Bundesrichter Wilson in Dallas erlassenen Einhaltsbefehl verhindert, die Durchführung desselben zu erzwingen.

* Helene, die neunjährige Tochter der Familie Erich Johnson von Taylor erkrankte im San Gabriel-Fluß. Die Kleine war mit ihrem siebenjährigen Bruder bei der Großmutter auf Besuch. In Begleitung ihrer Tante gingen die beiden Kinder nach dem nahe gelegenen San Gabriel-Fluß und waten ein wenig im flachen Wasser, doch durch den vielen Regen war der Strom doch stärker, als die Kinder es berechnet hatten, und plötzlich verloren sie den Halt mit den Füßen. Fräulein Bettie Lundberg konnte den Jungen retten und ehe die herbeigerufene Hilfe kam, war das Mädchen spurlos verschwunden. Es wurde sofort der Fluß, an der Stelle mehrere Male durchsucht; doch vergeblich suchte man bis Nachts um 2 Uhr. Am nächsten Morgen begann man von neuem nach der Kleinen zu forschen und erst am Nachmittag fand man die kleine Leiche 1 1/4 Meile von der Unglücksstelle, auf einem großen Stein dicht an der Wasseroberfläche.

* Samstag, den 26. Juli, findet in San Antonio eine Abstimmung über die Ausgabe von städtischen Bonds im Betrage von \$3,950,000 statt, für welche Summe eine lange Reihe von städtischen Verbesserungen gemacht werden soll.

* Dem 9-jährigen Theodor Williams wurde auf einem Felde in der Nähe von Cementville, sechs Meilen nördlich von San Antonio, von einer Nähmaschine das rechte Bein dicht am Knie abgeschnitten. Die Maschine wurde von dem Vater des Anaben gefahren; der Junge, der seinen Vater überraschen wollte, war direkt in die Messer hineingelaufen, ehe jemand seine Abwesenheit auf dem Felde bemerkt hatte.

* Ein Beamter der National Airplane Corporation hat sich einige Tage in San Antonio aufgehalten und Terrain, welche sich für Etablierung einer Flugstation eignen, in Augenschein genommen. Nach seinen Angaben besitzt die Gesellschaft jetzt 62 Flugmaschinen und will einen regulären Luftpassagierdienst zwischen allen größeren texanischen Städten einrichten. Außer diesen 62 Aeroplanen beabsichtigt die Corporation noch ein neues, jetzt im Bau begriffenes Flugzeug einzustellen, welches zwölf Passagiere mit je 200 Pfund Gepäck zu befördern imstande sein soll.

* Zu San Francisco starb Charles Groos, Sohn des verstorbenen Herrn Friedrich Groos von San Antonio, aus dessen erster Ehe. Der Verstorbene war im Jahre 1862 in Monterey geboren und wohnte seit dreißig Jahren in San Francisco. Seine Gattin und zahlreiche Geschwister überleben ihn.

* Nahe Luling sprang Fred Gads von einem mit Heu beladenen Wagen und traf dabei eine Heuhobel, welche ihm ein großes Loch in einen Arm riss. Seine Mutter und Schwester verbanden ihm den Arm fest, welches ihn vom Verbluten rettete.

* In der City Hall in Taylor wurde die Generalversammlung des Germania Gegenfeitigen Unterstützungs-Vereins bei Feuer- und Sturm-Schaden abgehalten. Als Beamten die-

jes Vereins wurden* wiedergewählt folgende Herren: Otto Rau, von Niesel, Präsident; G. Schneider, Waco, Vize-Präsident; L. A. Niebuhr, Brenham, Sekretär und Schatzmeister, G. W. Gander, Waco, Rechtsrat.

Dieser Verein besteht seit 22 Jahren; versichert wird gegen Feuer und Sturm. Assessments werden nach Bedarf eingefordert. Eine Liste, von Sekretär Niebuhr ausgestellt, zeigte daß in den 22 Jahren, der Durchschnittsbetrag für \$100, 33 1/2 Cents betrug. Land- sowohl wie Stadt-Eigentum kann versichert werden. Der Eintritt für Hauseigentümer beträgt 5 Dollars, für Mieter \$2.50, die Möbel und andere Sachen zu versichern haben.

* Die Stadt Luling hat im Bundesgericht zu San Antonio auf Zahlung von \$25,000 gegen den Nachlaß des im Jahre 1886 verstorbenen Millionärs L. W. Pierce, des Erbauers der Southern Pacific-Bahn, eingeklagt. Pierce vermachte seinerzeit den texanischen Städten Luling, Schulenburg, Hlatonia, Marion, Waelder, Weimar, Columbus, Ellinger und Harwood Gelder für erzieherische Zwecke, den erstgenannten sieben Städten je \$2000, der letzten beiden \$1000. Dieses Geld ist nicht ausbezahlt worden und die Stadt Luling behauptet jetzt, ihr Erbeil sei mit Zinsen und Zinseszinsen auf die Summe von \$25,000 angewachsen.

* Der County-Clerk von Bexar County hat Heiratscheine angesetzt für A. B. Eisenbauer und Ella Reus, und für Hans Louis Vorchardt und Frau Elsie Rubin.

* In Georgetown warf sich ein Mann vor einen heranrühenden Personenzug der Katy-Bahn u. wurde zu Stille zermalmt. Niemand kannte den Mann.

* Der siebenjährige Eddie Mörbe bei Thorndale, wurde von einer vier Fuß langen Klapperfchlange ins Bein gebissen. Die Schlange hatte fünf Köpfe. Der Junge erhielt sofort ärztliche Behandlung und befindet sich auf Besserung.

* In der Zeit vom 10. Juni bis zum 10. Juli sind über 320,000 Ballen Baumwolle von Galveston exportiert worden.

* Das dritte gemeinsame County-Institute, an welchem sich auch die Lehrer von Comal County beteiligen werden, findet vom 8. bis zum 12. September in der Bradenridge Hochschule in San Antonio statt. Dr. Phelps, Professor der englische Literatur an der Yale-Universität, W. A. Jessup, Präsident der Iowa Universität; Dr. Ernst Horn vom Teachers College, Columbia, und Andere werden Vorträge halten.

* Wie aus Rockhart gemeldet wird, ist man westlich von Ottine beim Bohren nach Öl in einer Tiefe von 200 Fuß auf artesisches Wasser gestoßen.

* Aus Washington wird gemeldet, die Bestimmungen bezüglich der Einwanderung mexicanischer Arbeiter, einschließlich der Bezahlung einer Kopfsteuer, seien für Texas und andere Südstaaten bis zum 1. September außer Kraft gesetzt.

* County-Farm-Agent Sebatian von Fayette County veröffentlicht in den LaGranger Zeitungen das folgende inbezug auf Viehbehalterung:

„Die Versuchstation von Bouffina machte das folgende Experiment, um den Vollwiesel zu bekämpfen:

Das Stäuben von Calcium Arsenate auf die Cottonpflanz, während der Tau auf diesen ist, 2 bis 4 Pfund zum Ader und alle 10 oder 12 Tage wiederholt, resultierte in einer Vergrößerung der Ernte um 70%. Dieselbe Station stellte fest, daß der Wiesel sehr viel Wasser braucht; und obige Methode wurde angewandt, den Wiesel zu bekämpfen, und der Erfolg war bemerkenswert.

„Erfolge Klimatische Verhältnisse zwischen von denen in Louisiana ab und ich möchte vorschlagen, daß jeder Farmer, der diese Methode zu verwenden wünscht, nur ein paar Acker möcht, wenn möglich von anderer Baumwolle entfernt, und das Resultat beobachtet.

„Versucht nicht das ganze Feld zu vergiften zuerst, sondern geht langsam. Schreibt an W. B. Lanham, College Station, Texas, für Coombs Circular über den Vollwiesel.

„Versucht nicht andere Gifte zu

gebrauchen wie Pariser Grün. Dem Calcium Arsenate fügt zwei Teile Stalk bei, um das Gift zu tragen, und gebraucht einen Saft oder eine Staubbüchse.“

* In Eagle Lake fiel der Stadtkommisär W. Haufer tot hin, als er die Effekten seines Sohnes, Lieutenant Chas. Haufer, erhielt, der am 14. September in den Kämpfen bei St. Mihiel fiel.

* In McKinney brannte eine große Garage nieder; 16 Automobile und ein Rechenwagen verbrannten. Der Schaden wird auf über \$50,000 geschätzt.

* Aus Temple wird berichtet, daß ein in der Nähe wohnender Farmer 110 Bushel Hafer und 30 Bushel Weizen vom Ader erntete.

* Manche Leute wissen nicht, was sie mit ihrem Glück anfangen sollen. An Bord des Dzeandampfers „Imperator“ befindet sich ein Heizer namens Perkins aus Casland Texas, der im Jahre 1917 als Freiwilliger in die Flotte eintrat. Inzwischen wurde auf seiner Farm Del gefunden, und seine Einkünfte besitzern sich jetzt auf ungefähr eine Million das Jahr. Perkins hat jedoch keine Lust, seinen „Job“ aufzugeben, sondern beabsichtigt, seinen Termin auszusparen.

* Seit Anfang Januar sind in Rockhart über 30 Zoll Regen gefallen.

* Es befinden sich zur Zeit 300 weiße und 200 schwarze Zerrimmige in den texanischen Gefängnissen. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, durch welche die Umwandlung des Buchhauses zu Kuck in eine Irrenanstalt verfügt wird.

* In Ellis County in der Hauptbaumwollgegend des Staates werden Versuche mit einer Maschine gemacht, welche die Felder vom Bollwiesel befreien soll. Vermutlich handelt es sich um einen Saugapparat, der die abgefallenen Squares aufliest, worin sich die jungen Wieselkinder befinden.

* In der Säulzensliste von Zapata County waren 1642 Kinder im Schulalter eingetragen, eine verhältnismäßige hohe Anzahl. Das Staats-Erziehungs-Departement schickte einen besonderen Vertreter hin, welcher gefunden haben soll, daß die meisten der angegebenen Kinder nur auf dem Papier existierten. 700 wurde schließlich als annähernd richtige Zahl vom Staats-Departement gutgeheißen.

* In Ottewas freisen Rauven die Nöhrenbäume fahl. Man beobachtete die Rauven zuerst in der Gegend von Beaumont; von hier breiteten sie sich über ganz Ottewas aus.

* In der Nähe von Friedrichsburg hat Herr Ludwig Vorauer mit gutem Erfolg Nachs gezozen; nicht nur dieses Jahr, sondern auch letztes Jahr, als es so trocken war. Ohne Bewässerung wurden zufriedenstellende Resultate erzielt.

* In Seguin starb am 15. Juli in seinem 58. Lebensjahre Herr Charles Dietert; er hatte letzten Winter die Influenza gehabt und war seitdem leidend. Er war am 23. Oktober 1861 in Guadalupe County geboren. Seine Gattin, Frau Maria Dietert, vier Kinder, eine Schwieger-tochter und sonstige Verwandte betrauten sein frühes Hinscheiden. Bei der Beerdigung am erte Herr Pastor Variens von Warren.

Wie unsere Jungen sich in Deutschland die Zeit vertreiben.

Koblenz, 11. Juli. Amerikanische Soldaten geben diese Woche Zirkus-Vorstellungen zur Unterhaltung der Truppen längs dem Rhein. Viele hundert deutsche Zivilisten werden gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von einer Mark zu den Vorstellungen zugelassen.

Die erste Division veranstaltete heute die erste Vorstellung in Montabour. Die Aufführungen dauern vier Tage, mit zwei Vorstellungen täglich. Exzentrionsszüge von Koblenz nach Montabour bringen die Soldaten der zweiten und der dritten Division zu der Unterhaltung.

Mindestens 10,000 Leute waren bei der heutigen Eröffnungsfeier zugegen, unter ihnen Generalmajor Henry E. Allen, Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte am Rhein; Generalmajor Edward J.

McGlachlin und Brigadegeneral Malin Craig, sowie zahlreiche französische und britische Offiziere. Es gab „Side Shows“, Verkaufshände für Erfrischungen und alle sonstigen Einrichtungen eines regelrechten Zirkus. Die Einnahmen werden dem Unterhaltungsfonds der Division überwiesen.

In Montabour findet täglich eine Parade statt. Armeewagen sind als Zirkuswagen aufgebaut, die über das Straßenpflaster rumpeln, gefolgt von Elephanten, Bären, Kamelen u. Ponies von Sagenbergs Zirkus. Soldaten kugelförmigen Kunststücke als Reiter auf ungefalteten Pferden und als Akrobaten. Wildwest-Aufführungen mit Indianern und einer Postkutsche und römische Wagenrennen werden veranstaltet. Die deutschen Zuschauer scheinen an dem Zirkus ebenso große Freude zu haben wie die Soldaten. Die Proben für den Zirkus begannen vor einigen Monaten. Dreihundert Soldaten der ersten Division bezogen ein Dorf nahe Montabour und verwendeten ihre ganze Zeit auf die Übung für die Vorstellung. Viele der Kostüme, welche von den Clowns und anderen Zirkusleuten getragen wurden, waren von deutschen Mädchen angefertigt, trotz des Verbots der Verbrüderung.

Schweden nimmt sich der leidenden Kinder an.

Auf Bitte des Schwedischen Roten Kreuzes haben 400 schwedische Familien den franken und unterernährten Kindern Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Polens u. der Baltischen Provinzen ihre Türe geöffnet. Das Rote Kreuz hat mit den entsprechenden Regierungsunterhandlungen angeknüpft und Deutschland und Oesterreich haben schon das hochherzige Angebot ihres nördlichen Nachbarn angenommen. Gegen 500 Kinder aus diesen Ländern kamen am 6. Mai in Stockholm an. Die schwedischen Eisenbahnen geben dem Unternehmen ihre wärmste Unterstützung und haben besondere Eisenbahnfähren eingeschaltet, mit denen die Kinder abgeholt werden. Von Vertretern des Roten Kreuzes werden sie an ihren Bestimmungsort begleitet.

(Governmental Information Service.)

Schlechten Appetit. Während des ganzen letzten Winters fühlte ich mich nicht wohl,“ schreibt Herr Jakob Goeb von Zulke, Waf, Dreg. „Mein Appetit war schlecht und mein Stuhlgang unregelmäßig. Nachdem ich etliche Flaschen Horn's Mineralwasser gebraucht hatte, fühlte ich mich bedeutend besser.“ Dies beliebte Kräuterheilmittel fördert die Verdauung und reguliert den Stuhlgang. Wegen näherer Auskunft schreibe man an Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Illinois. Adv.

Verfängliche Frage.

Bei einem Diner, das ihm zu Ehren und zum Gedächtnis seines berühmten Vaters gegeben wurde, erzählte A. Lemmon Dickens eine hübsche Anekdote, die sich während der amerikanischen Reise des Letzteren ereignet hat:

„Als mein Vater Amerika besuchte,“ erzählte er, „gab es noch kein Nachdruckverbot. Die Schriften meines Vaters wurden in Hunderttausenden von Exemplaren verkauft; aber die Verlagsbuchhändler steckten den ganzen Profit ein.

„Eine Anzahl derselben arrangierte ihm zu Ehren ein glänzendes Bankett, wobei einer von ihnen seine Rede mit den schwingendsten Worten schloß: „Lang lebe Dickens!“

„Lang lebe Dickens!“ wiederholten enthusiastisch die anderen Verleger.

„Da erhob sich mein Vater und entgegnete lakonisch: „Meine Herren, von was?“

Bekam doch etwas.

In einer kleinen Stadt ereignete sich im Gerichtshof folgendes:

„Sie sind des Bettelns angeklagt,“ sagte der Richter. „Wenn ich nicht irre, haben Sie auch an meiner Tür geklopft!“

„Ja wohl,“ erwiderte grinsend der Landstreicher, „aber bekommen habe ich von Ihnen nichts!“

„Dafür sollen Sie aber jetzt etwas von mir bekommen. Bierzehn Tage!“

Ford
THE UNIVERSAL CAR

Es ist nicht mehr notwendig, die praktischen Vorzüge der Ford Car einzeln zu beschreiben — jeder kennt die „Universal Car“ gründlich; wie sie Tag bei Tag und Jahr bei Jahr mit so geringen Betriebskosten läuft, daß es wundervoll ist. Diese Anzeige soll es künftigen Käufern dringend nahelegen, ihre Bestellung sofort eintragen zu lassen. Kaufen Sie eine Ford Car, wenn Sie eine bekommen können. Wir werden Ihrer Bestellung alle Aufmerksamkeit widmen und Ihnen Ihre Ford so schnell wie möglich verschaffen — und Ihnen die beste Nachbedingung geben, wenn diese notwendig wird.

GERLICH AUTO CO.

PHONE 61

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen inbezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering.

Telephon 160.

Eigentümer.

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

Die Neu-Braunfeller Zeitung

erscheint seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur \$2.00 das Jahr. Wir ersuchen unsere werten Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behülflich zu sein.

Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden.

Bestellzettel.

Bitte schicken Sie die Neu-Braunfeller Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse:

Name

Adresse

Postoffice

Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

Humoreske von Leon de Tinsau.

Francis Taylor, der Nefse und Sekretär eines New Yorker Bankiers, war in Vertha Campbell verliebt. Da er sie aufrichtig gern hatte, gab er die Kofferstücke des niedlichen Persönchens mit anderen Herren oft zu Streitigkeiten zwischen Francis und seiner Vertha Anlaß. Trotz alledem aber blieb sie sein „Best Girl“, und sie wiederum schätzte ihn auch trotz kleiner Abkühlungen am meisten von all den jungen Leuten ihrer Bekanntschaft. Sobald seine Stellung bei Taylor & Co. ihm ein genügendes Einkommen bieten würde — und der Zeitpunkt schien bald gekommen —, wollte er um Vertha anhalten. Unterdessen haben sich die Liebenden täglich einmal und zankten sich wöchentlich einmal, um nachher die Versöhnung als etwas Wunderschönes zu empfinden.

So hatten sie sich eines Abends mal wieder tüchtig gestritten, und die Versöhnung schien um so dringender geboten, da Vertha Campbell am darauffolgenden Tage mit dem Dampfschiff „Provence“ New York verlassen sollte, um mit ihrer Mutter auf einige Wochen nach Europa zu reisen. Nun kann man sich überall wieder einig werden, sogar in einer Schiffskabine — vielleicht dort sogar besonders schnell —, wenn man von beiden Seiten Luft hat, Frieden zu schließen. Unglücklicherweise aber hatte Francis' Onkel an jenem Tage einen Widistanfall, und der junge Mann konnte unter keiner Bedingung das Geschäft verlassen, um die fünf Kilometer, zurückzulegen. Kaum hatte er Zeit, einige schnelle Zeilen zu schreiben:

„Ich will Dir nur mitteilen, daß der „Alte“ krank ist und ich verhindert bin, zu Dir zu kommen. Das Herz bricht mir. Francis.“

Nachdem er das Briefchen an „Miss Campbell“, zur Zeit auf dem Schiff „Provence“, adressiert hatte, telephonierte Taylor nach einem Messenger-Boy-Institut und verlangte den Burschen, der schon häufig seine lustigen Griffe der Geliebten überbracht hatte.

„Du gehst“, befahl er ihm, „in das dir schon bekannte Blumengeschäft. Hier hast du zehn Dollars. Du kaufst, was dir am schönsten erscheint, und trägt es mit diesem Brief auf das Schiff. Du übergibst beides der Dame selbst. Wenn die an deiner Stellung gelegen ist, siehe zu, daß du da bist, bevor das Schiff abgeht.“

Dann stürzte er sich mit Leib und Seele in sein „Business“ und verwünschte mehr als einmal das Pech, das ihm gerade die Freiheit zu der Stunde raubte, da er sie so nötig brauchte.

Drei Stunden später berichtete der Messenger Boy über seinen Auftrag. Vertha Campbell hatte den Brief und die Sendung empfangen und geantwortet: „Bestellen Sie, daß ich verstanden habe.“

„Wenn sie „verstanden“ hatte, war alles gut. Er brauchte jetzt nur auf die leider schriftliche Versöhnung zu warten, welche die niedliche Vertha ihm durch die Post senden würde, sobald sie in Cherbourg angekommen war.

Leichten Herzens ging Francis an seine Arbeit, die es an jenem Tage in Hülle und Fülle gab.

Nun hatte sich der Messenger Boy „Sassy“ Parke folgendemmaßen seines Auftrages entledigt:

Mit einem Fehndollarschein in der Hand war er in den großen Blumenladen gegangen, wo man an einem Tag so viel Blumen verkauft, wie in allen Blumenläden von Paris zusammen.

„Zeigen Sie mir das Schönste, was Sie haben“, sagte er mit jener Kühnheit, die der Besitz des Geldes verleiht.

Eine der eleganten Verkäuferinnen näherte sich ihm. „Was meinen Sie zu diesen Rosen?“ fragte sie:

„Wieviel kosten sie?“

„Zwei Dollars.“

„Zwei?“ fragte Sassy höflich.

„Zwei Dollars“, antwortete die Verkäuferin noch einmal deutlich und nahm schon einen Karton, um die Rosen hineinzulegen. „Es sind ein Dutzend Warechale Doll, die um diese Zeit das Stück einen Dollar kosten.“

„Einen Augenblick“, sagte der Boy, der sein Budget überflogen sah. Er ging an den Ständern entlang, und verlegen betrachtete er die Menge Sträuße, von denen er einen wählen sollte. So kam er bis in die entlegensten Ecken des Ladens. In dieser freier Dunkelheit lagerten dort im Preise zurückgesetzte Muster von Grabdenkmälern, die man in amerikanischen Blumenläden findet.

Der Boy blieb stehen. Seine Blicke wurden durch eine angebrochene Säule angezogen, anderen Fuß eine zu Tode verwundete Taube lag. Das in Gips ausgeführte Modell, hatte ein Viertel der wirklichen Größe und war etwa so hoch wie eine Standarduhr. Sie hatte der Vertrauensmann Tailors etwas Rührenderes gesehen, als den unglücklichen Vogel, der den letzten Seufzer aushauchte.

„Wieviel?“ fragte er wieder.

„Sechshundert Dollars!“

„Sechshundert Dollars für die Kleinigkeit, die ich in der Hand wegtragen kann?“

Die Verkäuferin amüsierte sich köstlich und erklärte ihm, daß man für sechshundert Dollars dasselbe Modell in fararischem Marmor, fünf Fuß hoch mit dem Sockel liefern würde.

„Ach so“, brummte Sassy, „das hier will ich haben, wenn Sie es mir für zehn Dollars lassen.“

„Man will zwei Dollars mehr für eine Handvoll Rosen haben“, dachte er, „die morgen verwelkt sind, während das „Sweetheart“ meines Herrn solch ein Andenken ihr ganzes Leben lang auf den Kaminstellen kann.“

Das Gipsmodell, das 50 Cents wert war, wurde für zehn Dollars verkauft. Der Boy verlangte, daß es sorgfältig in die für die Rosen bestimmte Schachtel eingepackt werde.

Er war ein tüchtiger Junge, der nichts vergaß. Und so war es denn gekommen, daß Vertha Campbell einige Minuten vor Abfahrt der „Provence“ eine tote Taube, an Fuß einer abgebrochenen Säule liegend, empfing.

„Also war wohl der Groll bei Francis diesmal entscheidend gewesen, denn dieser Abschiedsgruß sagte: „Du hast meine Liebe durch deine Jänkereien getötet.“

„Ja, sie hatte verstanden!“ — Francis Taylor hatte nachgerechnet, wann er einen Brief aus Europa haben könnte, und wartete voll Ungeduld darauf. Ein Schiff war schon angekommen, ohne daß es die ersehnte Nachricht brachte, auch der nächste Dampfer hatte nichts für ihn.

Jedoch war Miss Campbell recht gut gereist. Dann, o entsetzliche Katastrophe! bekam der unglückliche Taylor einen vor Liebe überfließenden Brief uneröffnet zurück, den er an seine Flamme gerichtet hatte: es war ein ganz formeller Bruch.

Nur zu gut wußte er die Situation zu erklären. Frau Campbell hatte nur immer sehr kühl — um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — die Aufmerksamkeit Francis' ihrer Tochter gegenüber betrachtet. Die jungen Leute zankten sich zwar, und bei diesen Liebesstreitigkeiten erschien Vertha ihrer Mutter immer als Opfer und Francis als Tyrann. Zweifellos hatte sie diesen Streit, der vor der Trennung erfolgte, bemerkt, um die schon gelockerten Bande zu zerreißeln. Vielleicht hatte auch noch der Zufall einen anderen Verehrer Miss Campbells auf den Dampfer geführt; Gott weiß, daß es ihr an nichts nicht fehlte. Am Ende war sie gar schon verlobt!

Francis, der durchaus keinen engelhaften Charakter besaß, versuchte sich zu überzeugen, daß er wütender als unglücklich war. Er schwor sich, daß seine unbeständige Freundin nicht die Freunde genießen sollte, ihm Klagen zu hören. Jedoch konnte er weder essen noch schlafen, und ach! nicht einmal mit einem anderen Mädchen flirteten. Sein Onkel fand, daß er sich weniger als sonst für das Business interessierte, und begann ihn etwas kühn zu behandeln.

Nun hatte dieser Onkel eine Tochter, deren Einführung in die Gesellschaft an ihrem achtzehnten Geburtstag stattfinden sollte, und man beachtete dieses Ereignis mit dem bei den Millionären New Yorks gebräuchlichen Pomp zu feiern. Francis war auch zu dem Fest, das zu Ehren des jungen Mädchens stattfinden sollte, eingeladen, und er ließ sich Sassy Parke kommen und gab ihm den Auftrag, der jungen Debitantin einige Rosen mit seiner Karte zu überbringen.

„Liest Ihnen besonders etwas an Rosen?“ fragte der Messengerboy.

„Nein“, antwortete Francis, den seine Cousine wenig interessierte, denn sie war weder hübsch noch angenehm.“

„Es ist mir ganz egal, suche nur was Schönes aus.“

„War Miss Campbell zufrieden mit Ihrem Geschenk?“ fragte Sassy, der ein gutes Gedächtnis hatte.

„Entzückt war sie“, erklärte Taylor, und nahm sich zusammen, den Jungen nicht zu allen Tauseln zu jagen, weil er ihm diese unangenehme Erinnerung ins Gedächtnis zurückrief. „Nun geh' und beile dich!“

Als er zu seinem Onkel kam und sich zu Tisch setzen wollte, zog ihn die Tante mit einem wütenden Gesicht ins Nebenzimmer.

„Du“, sagte sie und durchbohrte ihn mit Blicken, „du erlaubst dir, dich über meine Tochter lustig zu machen und schickst ihr zu ihrem achtzehnten Geburtstag ein Modell für ein Mausoleum?“

„Weil Francis nicht zu begreifen schien, zeigte ihm die würdige Frau Taylor dasselbe Kunstobjekt, das Vertha Campbell auch erhalten und das das bekannte Resultat erzielt hatte. Francis blieb eine Minute in die Lösung dieses seltsamen Problems vertieft.“

„Ich verstehe“, sagte er endlich, „oder wenigstens glaube ich zu verstehen. Ich hatte einen dämlichen Messengerboy freie Hand gelassen, etwas auszuwählen. Trauen Sie mir eine so namenlose Grobheit zu?“

Die Geschichte verbreitete sich, so gleich und rief allgemeine Heiterkeit hervor.

Aber sein Nefse lachte nicht. Und als er neben einer reizenden Freundin Verthas saß, die wissen wollte, weshalb sie miteinander gebrochen hätten, antwortete der junge Mann:

„Ich errate es jetzt, weil sie auch so ein kleines Mausoleum erhalten haben wird. Sie hat mir sagen lassen, daß sie verstanden hätte.“

„Wollen Sie mir einen ausgezeichneten Dienst leisten? Dann haben Sie die Freundschaft und schreiben Sie ihr, wie es mir mit dem Geschenk für meine Cousine ergangen ist. Schreiben Sie ihr auch — denn sie liebt meine Briefe nicht mehr — daß sie mich zum unglücklichsten Menschen gemacht hat. Wenn es nur nicht zu spät ist!“

„Ich glaube, daß es noch Zeit ist“, war die Antwort der wohlwollenden Freundin, „denn Sie müssen wissen, Vertha schreibt mir jede Woche, und ich glaube nicht, daß sie viel glücklich er ist als Sie.“

„Zehn Tage später fadeltte Vertha Campbell ihrem „dear Boy“ nur die wenigen Worte: „Es ist noch Zeit.“

Philippinen - Glasindustrie.

Nicht wegen einer besonderen Art ihres Betriebes ist die Glaswaren-Industrie der Philippinen Inseln bemerkenswert, sondern wegen der Tatsache, daß bis in die jüngste Zeit überhaupt keine solche Industrie auf diesen Inseln vorhanden gewesen war.

Was zu dem Entschluß führte, eine solche hier zu begründen, waren die außerordentlich hohen „Kriegspreise“ für die importierten Glaswaren, und die erlangte Ueberzeugung, daß alle Stoffe, welche für die eigene Produktion benötigt sind, reichlich und in bester Güte daheim zu finden seien. Dies wurde vom Bureau der Wissenschaft experimentell festgestellt, wobei vorzügliches Glas verschiedener Gattungen im kleinen erzeugt wurde. Ein japanischer Sachverständiger leitete diese Versuche, die im verfloffenen Sommer in aller Stille vorgenommen wurden und recht interessant waren.

Die bedürftigen Hauptstoffe sind weißer Sand oder Kiesel, Kalkstein, kohlenfaures Natron und Manganoxyd. Bis auf das kohlenfaure Natron, das aber als Nebenprodukt einer Salz-Industrie gleichfalls gewonnen werden kann, sind sämtliche Stoffe ohne weiteres in großen Mengen auf verschiedenen Inseln erhältlich. Daher lassen sich die Glaswaren auch verhältnismäßig billig erzeugen.

Von der Entwicklung einer „Edelglas“-Industrie auf den Philippinen kann man jedenfalls schon sprechen. Und Sachverständige versichern bereits, daß die Philippiner nicht nur ihren eigenen Bedarf an Glaswaren decken könnten, sondern auch für einen Auslandhandel die Verhältnisse sehr aussichtsreich seien.

Was er wußte.

Er-Gouverneur Hoff von Missouri gab ein heiteres Vorkommnis zum Vortage, das sich unlängst zugetragen hatte. Ein Applicant für eine Stelle wurde gefragt, was er von den künftigen Kriegen angeben könne.

„Der Name klingt mir allerdings bekannt; aber ich kann mich nicht recht wohl erinnern, wann und wo ich ihn gehört habe“, entgegnete der Applicant.

„Haben Sie etwas von Scipio gehört?“

„Nein, niemals“, versicherte mit großer Entschiedenheit der Befragte.

„Von Hannibal?“

„Aber natürlich“, sagte er freudig. „Hannibal heißt ja der Ort, in welchem Marf Twain geboren wurde.“

Unter Sportsleuten.

„Haben Sie auch gehört, daß unser Freund Theo vergeblich um die Tochter einer reichen Wittwe angehalten hat? Die eigene Mutter soll das Hindernis sein!“

„Natürlich — jetzt hat er aber das Hindernis genommen!“

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.

Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kammern.

New Braunfels Wood Works

425 Capitol - Straße.

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür-rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Klatten in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfertigt, alle Größen. Auto-Windschilde, Fensterglas, Autoscheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Taps und Kasten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

H. E. Weidner,

Eigentümer.

Telephon: Wohnung, 244.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen

erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin.

Entfernt und verhindert Kohlenstoffansatz, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Wirkung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechdose, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Ungezahlt mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50.

Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

D. Nowotny jr.

Verkaufsagent für Comal, Guadalupe, Bays und Blanco County.



Evolution of Music

Music has come down through the centuries, ever demanding for its inspiration and setting, episodes of immortal significance.

World events, El Dorados of gold and oil, have furnished in their mad scramble the tragedy, love and comedy from which our music is conceived. Glorious symphonies, and operas are mirrored in perpetuity by their ever fresh charm to remind us of stirring times long dead.

Our more or less drab existence demands that we familiarize ourselves with the best that music has to offer. This can best be accomplished by owning

The NEW EDISON

"The Phonograph with a Soul"

which RE-CREATES the greatest music with a fidelity that is in every way true to the original. A surprise is awaiting you that will prove startling. Come to our store, at your first opportunity, and let us unfold it for you.

LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt befragt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

G. Dittlinger, George Oswald, Joseph Faust, Walter Faust, G. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine

für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind sicher für diese Sparscheine.

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Für 16 solche Marken und 18 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifach sparen und kleine Summen wie \$4.18 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Leset die Anzeigen!

Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfeler Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundenschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.

Neu-Braunfels
Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

24. Juli 1919.

Zul. Giefede.
J. F. Heim, Redakteur
C. F. Hebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfels Kapitels des
Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Giband, Vorsitzender; Frau
Julius Weibis, Sekretärin; A. C.
Klopper, Schatzmeister; Frau Har-
riet Galle, Seilbesitzerin; J. A. Ruch,
Anwalt; A. C. Schneider, Versicher-
ung und Alotments.

Office im Anst.-Gebäude. Besu-
cher jeden Tag willkommen, außer an
Sonntagen. Regelmäßige Veram-
mlung jeden Donnerstag Abend.

Lokales.

† Vorbereitungen werden getro-
ffen für eine große Empfangsfeier in
Kabelmachers Halle bei Pulverde am
17. August, zu Ehren der zurückge-
kehrten Soldaten jener Gegend. Ein
großes Barbecue soll arrangiert wer-
den und Reden und Musik sind im
Programm vorgesehen.

† Die Familie des Herrn Martin
Kuppel ist von Zhiner nach Neu-
Braunfels übersiedelt.

† In San Marcos verheirateten
sich im Elternhause der Braut am
Mittwoch Herr Alfonso D. Coers
von Neu-Braunfels und Frau. Elva
Grosgebauer, Tochter von Herrn A.
G. Grosgebauer und Frau.

† Herr G. F. French ist zum Har-
mers Congress nach College Station
gereist und wird am 27. Juli zurück
sein.

† Die Commissioners Court hat
die County-Steuer auf 57 Cents
auf \$100 festgesetzt.

Ans Cibolo.

Am Sonntag, den 20. Juli starb
bei Cibolo, Texas, an Herzschlag
Frau Anna Schueler, geb. Braune,
im Alter von 44 Jahren, 11 Mona-
ten und 8 Tagen. Sie erblickte das
Licht der Welt am 12. August 1874
zu Alten-Weidungen bei Magdeburg,
Provinz Sachsen, Deutschland, als
Tochter von Herrn Jacob Braune
und Frau Dorothea, geb. Baumann.
Im Jahre 1882 wanderte sie mit
den Eltern an nach Neu-Braunfels,
Texas, wofür sie ihre schönen Jug-
endjahre verlebte. Zur gefunden,
kräftigen Jungfrau herangeblüht,
verheiratete sie sich am 9. September
1894 mit Herrn Heinrich Schueler zu
Sordantown, Texas. Seitdem war sie
wobnhaft bei Cibolo, und erwarb sich
dieselbst die allgemeine Achtung. Die
Entschlafene erreichte sich einer fer-
nigen Gesundheit bis vor 2 Jahren,
als sich eine Herzkrankheit bemerkbar
machte, an der sie seither leidend war.
Am Freitag vorletzter Woche erlitt
sie einen heftigen Nidfall, und trotz
bester ärztlicher Kunst und liebevoll-
ster Pflege konnte ihr teures Leben
nicht erhalten werden. Am ihren
Seingang trauern ihr Gatte, Hein-
rich Schueler, ihr Sohn Herbert
Schueler, ihr betagter Vater, Jacob
Braune, ihre zwei Brüder, Jacob und
Otto Braune; ihre Schwester, Frau
Alma Braune; ihre Schwägerinnen,
die Frauen Hermine Kneuper, Ver-
tha Daeder, und Margaretha Braune;
ihre Schwäger, die Herren Louis
Kneuper und August Daeder; ihre
Schwiegermutter Frau Emilie Schü-
ler; ihre zwei Stiefkinder, die Frau-
en von Heinrich Uhr und Walter
Kneuper, sowie deren Männer, und
sonstige Freunde, Verwandte und
Bekanntes. Am Montag Nachmittag
wurde ihr sterbliches Leih unter re-
ger Beteiligung auf dem Famili-

Gottesacker zu Cibolo zu Grabe ge-
tragen. Pastor Anker brachte den
Trost des Christentums im Trauer-
hause und am Grabe. Die Entschla-
fene gehörte zu der Schwestern-Loge
zu Cibolo, und diente derselben in
letzter Zeit als Schatzmeisterin. Der
mit vielen Blumenstücken geschmückte
Grabhügel legte Zeugnis davon ab,
daß die Entschlafene beliebt u. geach-
tet war.

Inland.

— In der Bundeshauptstadt Wa-
shington sind erbitterte Massenkämpfe
zwischen Negern und Weißen im
Gange. 5 Personen sind tot, 11 dem
Tode nahe und viele verwundet. Mi-
litär ist aufgerufen, um den Zivilbe-
wörtern bei der Wiederherstellung der
Ordnung behilflich zu sein.

— Das Repräsentantenhaus des
Kongresses hat mit 287 gegen 100
Stimmen drastische Gesetze zur
Durchführung der nationalen Prohi-
bition erlassen.

— Am Montag Nachmittag ge-
riet in Chicago ein großer leibbarer
Luftballon der Goodyear Tire and
Rubber Company von Akron, Ohio,
bei einem Probeflug in Brand und
fiel aus einer Höhe von 500 Fuß
durch das Glasdach der Illinois
Trust and Savings Bank. Vier Per-
sonen des Ballons retteten durch Her-
ausspringen mit Fallschirmen ihr Le-
ben; der fünfte verbrannte. Der Bal-
lon explodierte und füllte das Bank-
gebäude mit Flammen. Elf Per-
sonen sind tot und 27 verletzt — mei-
stens Mädchen, die in der Bank an-
gestellt waren.

— Die Beziehungen zwischen den
Vereinigten Staaten und Mexiko sind
durch einen Vorfall stark getrübt
worden, der sich in Tampico ereigne-
te. Ein Boot voll amerikanische Ma-
trosen von dem Ver. Staaten-Schiff
„Cheyenne“ wurde im Temesi-Fluß
angehalten und die Matrosen wurden
beraubt. Das Boot hatte die ameri-
kanische Flagge angeheftet. Die Sache
wird in Washington sehr ernst auf-
gefaßt.

— In Mason wurde zu Ehren der
zurückgekehrten Soldaten ein Fest
veranstaltet, bei welchem Capt. A. P.
C. Petich von Fredericksburg eine der
Hauptreden hielt.

— Bei Biddings verfuhrte ein
Flieger aufzuweisen; ehe er eine be-
trächtliche Höhe erreichte, drehte sich
die Flugmaschine und fiel auf die
Erde herab. Der Flieger sprang her-
aus, ehe die Maschine die Erde er-
reichte, und wurde nicht verletzt. Die
Maschine wurde stark beschädigt.

— Die Legislatur hat ein Gesetz an-
genommen, durch welches das am 21.
Mai von den Wählern des Staates
angenommene Prohibitions-Amend-
ment in Kraft gesetzt wird.

— Im Hause der Brautellen in Sea-
le verheirateten sich Herr Elmer Looff
von Marion und Frau Selma Stram-
pit. Das junge Paar wird in San
Antonio wohnen, wo Herr Looff für
die Regierung arbeitet.

— Die Steuerzahler des McNeil-
Schuldistrikts östlich von Auling ha-
ben mit großer Stimmenmehrheit be-
schlossen, Fonds auszugeben, um ein
gutes Schulhaus aus Backstein zu
bauen, welches ungefähr \$7000 kos-
ten soll.

— Die Siemering Loge des Or-
dens der Hermannsöhne in San An-
tonio hat in ihrer Versammlung am
2. Juli 14 neue Mitglieder einge-
führt.

— In Caldwell County vertriebte
sich das dreijährige Ebnlein von
Jesse Parr in einem Zuderrohrseld,
wichtiges mit einer Maschine gemäht
wurde, und geriet mit dem Arm in
die Messer. Die Verletzung ist schmerz-
haft, hätte jedoch viel schlimmer sein
können.

— In der Nähe von Tilton in
Caldwell County wurde der Farmer
Nathan J. Reed tot im Felde gefun-
den. Er half einem Kenter bei der
Heuernte und muß plötzlich gestorben
sein, als er einen Heureden lenkte,
denn man fand die Leiche zwischen
den Jungtieren und den Rehenjäh-
ren. Der Verstorbene war 69 Jahre
alt.

— In Lockhart wird am 29. Juli
zu Ehren der zurückgekehrten Solda-
ten eine Feier veranstaltet.

— Frau Francisca Villa, wohnhaft
815 Rivas Str., San Antonio, hat

von Pancho Villa von Mexiko,
wurde am Donnerstag Abend von ein-
em fremden Mexitaner um \$10 be-
schwunden. Der Fremde sagte ihr,
es sei von Villa eine Sendung wertvol-
ler Dokumente angekommen, er kön-
ne sie jedoch nicht aus der Express Of-
fice nehmen, weil er kein Geld habe,
um die Expressgebühren zu bezahlen,
die sich auf \$10 bezifferten. Frau
Villa gab ihm das Geld; als die Mi-
then ankamen, stellte sich heraus,
daß sie mit wertlosem Abfall angefüllt
waren.

— Für das Barbecue, welches am
19. Juli in Lockhart zu Ehren der
zurückgekehrten Soldaten von Cald-
well County stattfindet, sind 30 Kopf-
fettes Vieh gekauft worden. Im Zen-
trum der Stadt soll ein großer
Strahlen-Pavillon arrangiert werden.

— Bei San Angelo erkrankt Frau
Ethel Cortin beim Baden im Concho-
Fluß.

— Wer in Dallas fliegen will, hat
die Gelegenheit dazu: Das Vergnügen
kostet einen Dollar die Minute. Den
lizenzierten Fliegern Neal und Gre-
wenberg ist vom Stadtrat erlaubt
worden, wie der Bürgermeister am
Samstag bekanntgab, den Fairplatz
als Landungsplatz für Vergnügungs-
Aeroplane zu benutzen, die zu obenan-
gegebenem Preise an Leute, die mal
fliegen wollen, vermietet werden.

— In der Nähe seines Wohnplatzes
am Cypress-Creek in Kendall County
wurde der 74-jährige Wilhelm Nagel
mit seinem Wagen einem anderen
Fuhrwerk ausweichen, fuhr dabei ge-
gen einen Zaunposten und wurde mit
solcher Gewalt aus dem Wagen ge-
schleudert, daß er sich den Hals brach
und fast augenblicklich tot war. Er
hinterläßt sieben Söhne und zwei
Töchter.

— Sheriff George Matthews von
Travis County verhaftete am Sam-
stag Morgen gegen 3 Uhr in einer
Negerhütte bei Buda den sechzehn-
jährigen Neger Fred Stewart, welcher
verhaftet hatte, die zwölfjährige To-
chter des Milchmannes E. A. Wolf bei
Austin anzugreifen.

— In gewissen Straßen von An-
gelos ist das Unkraut sechs bis sie-
ben Fuß hoch, und da die Stadt kein
Geld hat, um es entfernen zu lassen,
haben Anaben eine „Unkrautbrigade“
organisiert und beschloffen, eine Bo-
che lang das Unkraut in den Straßen
mit Sense und Hacke zu bekämpfen.

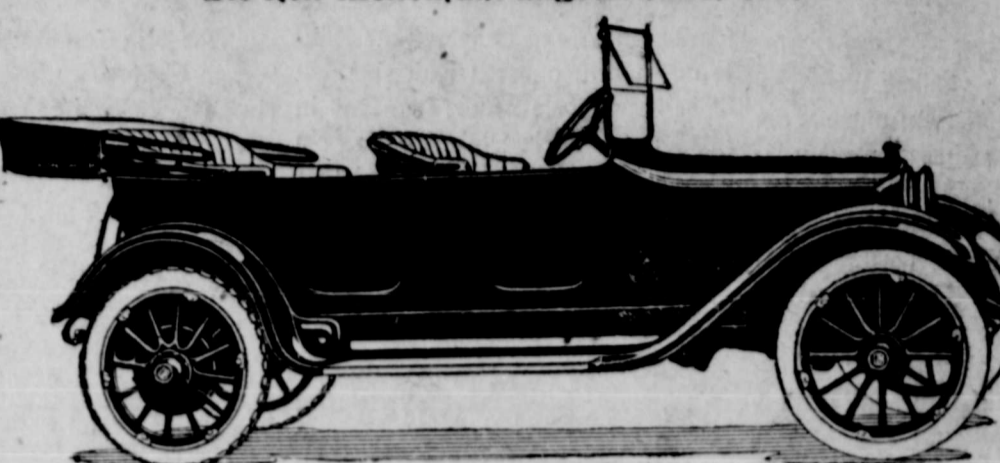
— Die jährliche Reunion des Camp
Ben W. Cullod, U. C. P., findet am
30. und 31. Juli und am 1. August
in der Nähe von Driftwood in Davis
County statt. Ein sehr interessantes
Programm ist zusammengestellt wor-
den. Gute Redner werden zugegen
sein.

— Hier Lockhart Kirchen veröff-
entlichten im „Lockhart Post-Registrier“
eine große gemeinschaftliche Anzeige,
in welcher das Publikum zum Besuch
eingeladen wird. Die „First Christian
Church“ schließt ihre Ankündigung
mit den Worten: „Elektrische Käder,
Kühler, Plag — warmes Willkom-
men.“ Die Methodistengemeinde über-
trifft aber ihre Kollegin mit folgen-
der Bekanntmachung, welche ein pro-
bates Mittel andeutet, um die lästigen
„Reddugs“ loszuwerden: „Im
Treiben auf dem Rasenplatz. Dieses
ist der kühlste Plag in Lockhart und
die zwei Versammlungen, die bereits
auf dem Rasenplatz stattfanden, ha-
ben sämtliche Chiggers fortge-
schleppt.“

— Unter der Leitung von Dr. J.
C. Pearce, Professor der Anthropolo-
gie an der Staatsuniversität, und des
Smithsonian Instituts in Washing-
ton, D. C., werden indianische Grab-
hügel in Texas untersucht. Prof. A.
Wedick von der Universität hat sol-
che Grabhügel bei Round Rock ge-
öffnet und eine Menge Knochen,
Thongefäße und andere indianische
Reliquien gefunden. Grabhügel von
ganzlich verschiedener Konstruktion
in der Nähe von Liberty Hill werden
jetzt von Herrn Wedick untersucht.
Man erwartet, daß diese Forschungen
viel Licht auf die Lebensweise der
terranischen Ureinwohner werfen wer-
den.

— In Seguin brannte am Montag
Morgen die „Creamery“ nieder. Der
Verlust wird auf \$1000 geschätzt.
Die Anlage gehörte Fritz Blumberg
und Oscar Schäfer und war von S.
P. Loren gerentet, der einen Verlust
von ungefähr \$300 erlittet.

DODGE BROTHERS
MOTOR CAR
„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig,
Die Reit-Meilenzahl ungewöhnlich hoch“



Machen Sie Ihre Bestellungen jetzt.
Herbert Holz
601 San Antonio St.
Phone 458

Kirchliches.
Am kommenden Sonntag, den
27. Juli, wird in der Ev. Erlöser-
kirche zu Juchl ein Dankgottesdienst
stattfinden, für die zurückgekehrten
jungen Männer, die dem Vaterland
gedient haben und zurückgekehrt sind.
Alle die im Dienst gestanden haben,
sowie deren Angehörigen sind zu die-
ser Feier herzlich eingeladen. Der
Kirchenvorstand wird die Feier er-
höhen durch geeignete patriotische Lieder.
Am 3. August wird eine gleiche
Feier in der St. Paulus-Kirche zu
Cibolo stattfinden.

Danklagung.
Allen, die uns während der Krank-
heit, beim Tode und bei der Beerdigung
unserer geliebten Mutter und
Großmutter Frau Anna Voigt ihre
Teilnahme erwiesen, besonders auch
für die vielen schönen Blumenstüden
und auch Frau Emil Kropp, sowie
Herrn Pastor Peterson für seine
tröstlichen Worte im Hause und am
Grabe, sprechen wir hiermit unseren
tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen

Verlangt, sofort,
deutsches Mädchen (nicht unter
18) für allgemeine Hausarbeit; kein
Waschen; angenehmes Zimmer im
Wohnhaus. 7 erwachsene Personen
in Familie. Adresse: Box 54, San
Marcos, Texas.

Seupresse-Bargain.
6 S. P. Admiral Seupresse, 20
bis 25 Tonnen Reifemaschinenkraft, so
gut wie neu, kostete \$900; brauchen
sie nicht mehr und würden für \$400
bar verkaufen. Bargain! Man schrei-
be, telegraphiere oder telefoniere an
A. T. Pfluger & Co.,
Pflugersville, Texas.

Verlangt,
sofort, eine Aufwärterin im
Prinz Solms Hotel.

Zu verkaufen.
gute junge Jersey-Milchkühe mit
jungen Kälbern.
J. A. Willmann,
Neu-Braunfels.

Verlangt,
sofort, ein guter Mechaniker, sowie
ein Gehülfe; guter Lohn.
Gerlich Auto Co.

Zu verkaufen.
Ein 5 Zimmer-Haus Waschhaus
und große Cisterner, mit 5 Lots; sehr
billig.
42 2
Herbert Holz.

Zu verrenten.
Ein Zwei-Zimmer-Haus, in der
Mitte der Stadt gelegen. Nachfragen
bei 412 Hill-Strasse.

Zu verkaufen
Eine Chalmers Car, alles in bestem
Zustande, sehr billig, bei
Ad. Holz.

Martin Kuppel,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas.
Office Südwest-City Plaza und
San Antonio-Strasse, Telefon 287.
Sprechstunden 9 bis 12 vormittags
und 2 bis 6 nachmittags.

OUR FACILITIES FOR SERVING YOU ARE NOW COMPLETE



You haven't a single need in lumber and building material that we cannot fill promptly and to your satisfaction.

Our buying facilities are now unrestricted, we are prepared to serve you fully, to save you money in many ways.

Whatever your needs in our lines it will pay you to see us.

SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS
HENNE LUMBER CO.
YELLOW PINE LUMBER
COAL AND BUILDING MATERIALS

Nowotny's Varieth und Grocery Store
neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse
Besondere Auswahl Mehlens, Unterzug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.
Peter Nowotny jr.
Telephone 455 Eigentümer.

BREEDEN'S RHEUMATIC COMPOUND
FOR RHEUMATISM SOLD EVERYWHERE

Zu haben bei
P. C. Voelker & Son.

Atascocia County, Farmen.
Fruchtbares Farmland, 40 bis 50
Meilen südlich von San Antonio nahe
Nourdanton, Campbellton, Charlotte
und Eisenbahn; verbessert, teilweise
verbessert, wie gewünscht. Von 50
Acker aufwärts und 50,000 Acker zur
Auswahl. Fein für Cotton, Corn,
Broom Corn, Wintergemüse, Feigen,
Obst. Preise von \$40 bis \$80 per
Acker; 1/4 Anzahlung, 10 Jahre Zeit,
7%. Allirtrierten Katalog und Aus-
künfte durch Herrn Kolbe, 313 South
St., San Antonio, Texas.
Agenten geacht überall! 42 8

Zu verkaufen.
eine Farm enthaltend 152 Acker,
130 urbar, ungefähr 6 Meilen von
Lawernia, 2 Meilen von Suther-
land Springs; ungefähr 2 1/2 Meilen
davon wird nach Del geholt und
ein Bohrloch ist schon ungefähr
2,400 Fuß tief; gutes Wasser, ge-
bohrt und gerabener Brunnen;
gutes Wohnhaus und Nebengebäude.
Ein Bargain, wenn jetzt gekauft;
gute Bedingungen. Näheres bei
Emil Möhrig, Neu-Braunfels,
Texas.

Cut Rate Tires.
Fragen Sie bei mir nach dem
Preise wenn Sie einen guten Tire
der InnerTube brauchen. Ich habe
auch Goodheat Spec. Rot. Repräsen-
tiere die Beacon Tires, Beacon, N. B.
Dave Ehrlich,
neben dem Opernhaus.

Zu verkaufen
oder zu verhandeln für San Antonio
Proverth, mein Plag, 14 Acker Land
an beiden Seiten der Seguin-Strasse,
grenzt an beiden Seiten an den Gar-
daluce-Fluß. Gutes Wohnhaus, So-
lloon, Butcher Shop, Stallungen,
Vieh-Wage, Träge, und alle Einrich-
tungen zum Viehfüttern und Schlächte-
rei. Alles in bester Verfassung. Be-
wässerung kann eingerichtet werden.
Wegen Näherem kommt zu mir auf
meinen Plag.
H. Damp,
Sekretär, ff.
J. F. Willmann.

Lokales.

Seit einiger Zeit erhalten wir aus andern Städten Aufrufe, zur...

Unsere Leser sind über die Möglichkeit, Pakete mit Nahrungsmitteln...

Wer also Angehörigen, Verwandten...

Jrgend eine allgemeine Sammlung oder andere Hilfsaktion...

Bei Geronimo starb in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag...

Die Kosten einer 16 Fuß hohen Concrete Brücke über den Comal Creek...

Mehrere Leute hier sind der Meinung, daß sie vorläufig wieder einmal Regen genug hatten.

In der Martinskirche zu Dortonville findet am Sonntag, den 27. d. M. nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst statt...

empfangen nämlich inmitten zahlreicher Festgäste durch Pastor Wornhinweg die Segnungen der h. Taufe.

Herr Bruno Pettge von Bishop bejahte seine hiesigen Freunde. Er hat durch den vielen Regen für mehrere hundert Dollars Futter verloren...

Herr Leo und Frau Sylvia Kirnke von Rosenburg, Töchter von Herrn Robert Kirnke und Frau...

Die Commissioners Court hat den Bond des Herrn Rudolf S. Zahn, welcher als County Surveyor ernannt worden ist...

Zu Ehren des Hrn. Laura Stratemann aus Neu-Braunfels, welche hier bei Hrn. Rudy Nien zu Gast ist...

Die Kosten einer 16 Fuß hohen Concrete Brücke über den Comal Creek sind auf \$24,440 veranschlagt...

Mehrere Leute hier sind der Meinung, daß sie vorläufig wieder einmal Regen genug hatten.

In der Martinskirche zu Dortonville findet am Sonntag, den 27. d. M. nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst statt...

Kriege. Pakete im Gewicht von bis zu elf Pfund können befördert werden.

Die hiesige Freimaurer-Loge hat die folgenden Beamten installiert: Max Schmidt, W. M.; J. S. Flay, S. W.; J. G. Voelker, S. W.;

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 35 1/2, Houston 35, Dallas 35.55, New Orleans 34 1/2, New York 36 1/2.

Die Regierung hat wirkliche Handgranaten, die jetzt nicht mehr nötig sind, in Sparbanken umzuwandeln lassen für Straßen und Mädchen...

Das Direktorium der Neu-Braunfeler Chamber of Commerce hat einstimmig den Plan gutgeheißen...

Herr Leo und Frau Sylvia Kirnke von Rosenburg, Töchter von Herrn Robert Kirnke und Frau...

Die Commissioners Court hat den Bond des Herrn Rudolf S. Zahn, welcher als County Surveyor ernannt worden ist...

Zu Ehren des Hrn. Laura Stratemann aus Neu-Braunfels, welche hier bei Hrn. Rudy Nien zu Gast ist...

Die Kosten einer 16 Fuß hohen Concrete Brücke über den Comal Creek sind auf \$24,440 veranschlagt...

Mehrere Leute hier sind der Meinung, daß sie vorläufig wieder einmal Regen genug hatten.

In der Martinskirche zu Dortonville findet am Sonntag, den 27. d. M. nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst statt...

In der Martinskirche zu Dortonville findet am Sonntag, den 27. d. M. nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst statt...

Korn-Schroter und Korn-Schäler bei Faust & Co.

Sehen Sie sich unsere neuesten Halsbinden für Männer an, das Modernste in Material und Mustern.

Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Geberposten bei S. D. Gruene.

Dr. F. C. Suchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen...

Für sofortigen Verkauf. Das wohlbekannte Phillip Hotel, seit 30 Jahren etabliert...

Es ist ein Geschenk, das Sie suchen, so besichtigen Sie den „Antwort Gift Shop“...

Wir haben noch einige Aderwagen, welche wir ungefährt für den halben Preis verkaufen als dieselben jetzt kosten.

Das deutsche Kochbuch. Wir werden täglich aufgefordert, wieder unser Kochbuch drucken zu lassen.

Es ist sehr befriedigend, wie alle Hausfrauen dieses Buch brauchen und für gut finden.

Jede Dame, die damals Rezepte einschickte, um dieses Buch zustande zu bringen, kann stolz darauf sein.

Wir können jedoch eine zweite Ausgabe nur geben, im Falle daß wir wenigstens 1000 Bücher loswerden zu ungefähr 50 Cents per Buch.

Wer also eines oder mehr dieser Bücher wünscht, ist gebeten uns jetzt eine „Ordnung“ zu geben...

Ein Erite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen...

Remittichung und Knopflocharbeit. Frühzeitige Bestellungen hier sichern prompte Ablieferung.

MARTIN'S SCREW WORM KILLER tötet Würmer, hält Fliegen ab, heilt Wunden...

Sehen Sie sich unsere Ausverkaufpreise für Männer-Sommeranzüge an.

Lawm Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgezogen...

Carladungen schönes Heu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität...

Eine tüchtige Schneidlerin verlangt. Eine gute Gelegenheit für eine Schneidlerin...

Man kann mehr Leuten in dieser Gegend etwas mitteilen durch eine Anzeige in der Neu-Braunfeler Zeitung...

McCormick Corn Binder, Grass-Maschinen, Sen-Rechen und Sen-Pressen sind zu haben bei Faust & Co.

Anzüge, Hüte für Sommer. Lassen Sie sich unsere Auswahl zeigen.

Wir haben die Sorten, die die Hige fernhalten. Preise sind sehr einladend.

Wir verkaufen - Wagenhonig und Flüssiger Honig, bei Alex. Forke.

STATE HOUSE PURE FOODS NONE BETTER. Wir verkaufen - Wagenhonig und Flüssiger Honig, bei Alex. Forke.

A. C. Moeller Contractor and Baumeister. Neu-Braunfels, Texas. Bauarbeiten Reparaturen, Eisen-Transport, Cementarbeit eine Spezialität.

Der Wohlerudj von 26 Blumen. JONTEEL TALCUM POWDER 25c. JONTEEL FACE POWDER 50c. JONTEEL COMBINATION CREAM 50c. JONTEEL COLD CREAM 50c.

Buick und Chevrolet Automobile. Firestone und Racine Cires. Agenten für Columbia Storage-Batterien.

Mehlitz & Ruppel Auto Co. 710 San Antonio St. Telephone 451. Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.

Wir haben alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w. B. E. Voelker & Son.

The SILO THAT STAYS AND PAYS. COONS CYPRESS SILO. If you haven't investigated COONS CYPRESS SILO you have overlooked the big feature in the silo world today.

Singoalla.

Erzählung von Victor Nydberg. Aus dem Schwedischen übertragen von M. L. Sunder.

(Fortsetzung.)

Zweiter Teil.

1. Sorgbarn.

Zehn Jahre sind verfloßen und viele Veränderungen haben in dieser Zeit stattgefunden.

Ritter Erland Manesfeld ist jetzt Herr des Schlosses Erö, Helena Ulfar ist seine Gemahlin und trägt schon einen kleinen Erland an ihrer Brust.

Ritter Bengt und Frau Elfrida sind entschlafen. Als Erland von seinen Fahrten in fremden Länden, von Krieg, Blutvergießen und leerer Ehre überfättigt, zur Heimat zurückkehrte, ruheten schon beide in ihrer gemauerten Gruft unter dem Altar der Klosterkirche.

Aber Vater Genrik lebt noch, und so, wie er früher Ritter Bengt behütete, so behütet er jetzt Ritter Erland und sitzt des Abends im Saale an dessen Seite und bespricht mit ihm die merkwürdigen Begebenheiten, die der Ritter im fremden Lande erlebt hat.

Frau Helena lauscht den Erzählungen und lächelt ihrem kleinen Sohne zu; die Dienerrinnen, von ihren Klagen tiefer im Saale aus, hören auch zu, während sie die Spindeln drehen.

Erland fühlt sich glücklich bei seiner Gattin; aber seine Seligkeit ist nicht unermüdet — und welche irdische Glück wäre das wohl? — Er hat im wilden Kampfgewühle sein Jugendfeuer entlassen; männlicher Ernst, zuweisen in Trübsinn übergehend, hat auf seiner Stirn, Er hat Leben und Menschen erprobt und sucht nun am häuslichen Herde in Ruhe und Vergessen seine irdische Zufriedenheit.

Doch in der Tiefe seiner Seele irrt ein Schatten, der in seiner Finsternis leuchtend, zum Lichte des Gedankens und der Empfindung hinaufsteigen möchte. Aber der Ritter vernünftigt sein Sehnen und beschwört ihn wie einen bösen Geist, still in der Tiefe zu verbleiben; ihn ganz zu bannen vermag er nicht.

Dieser Schatten ist Singoallas Bild. Es folgt ihm in Kampf und Abenteuer, in Freud und Leid, in Zeiten erfüllter Hoffnungen und betrogener Erwartungen.

Erlands Erinnerung an das braune Mädchen hat sich gewiß geklärt, steht aber doch noch in unheimlicher Belenkung da, derjenigen gleich, die über der Heide liegt, wenn der Mond blutrot über den Horizont steigt. Sie ist fortwährend mit der Erinnerung an nächtliche Begegnungen im Walde, an Kirchenraub, Mitternacht, Dolchstöße, Rauberei und heidnische Wesen vermischt.

Gleichwohl muß er sich zuweilen eingestehen, daß er mit Liebe an diesem Bilde hängt. In solchen Augenblicken will er nicht in Helens Augen schauen. Er reitet dann in den Wald, reitet weit, daß das Pferd vor Scham bedeckt ist, reitet lange, bis Nacht die Fluren deckt.

An einem Sommerabend, als der Ritter, von seiner düstern Stimmung erfasst, in den Wald ritt, ereilte ihn ein Gewitter mit starken Regenschauern. Er suchte im Kloster Schutz, in dessen Nähe er gerade war. Der Bruder Pförtner, jetzt durch Alter so lahmsüchtig, daß die Konfur für ihn überflüssig geworden war, öffnete die Pforte, grüßte den Ritter und bewachte ihn, daß er Prior im Bücherhause sei. Der Ritter trat ein und fand seinen alten Lehrer, mit der Feder in der Hand, in einem Folianten schreibend ein Werk fortsetzend, das er schon vor zehn Jahren begonnen hatte.

Der unerwartete Besuch ließ ihn zittern, daß die Zeit Sekunde zu Sekunde flieht und durch gesammelte Sekunden die Ewigkeit abbildet. — Der Raum war sich gleich geblieben, war dunkel und feierlich. Die Birken beschatteten, wie früher, das grüne Bogensfenster und die Folianten lagen in ihren alten Fächern. Ja, das Zeichen, welches der Prior vor zehn Jahren in der letzten Aeschunde seines Schülers eingelegt hatte, fand sich noch im alten Virgil. Nur war der frühere Schüler

kein Knabe mehr, sondern ein Mann mit ernster Stirn und bleichen, bärtigen Wangen.

Der Ritter setzte sich an des Priors Seite. Das draußen tobende Unwetter, das wehmütige Geriesel des gegen das Fenster schlagenden Regens gab dem Gespräche der beiden eine düstere Färbung. Sie sprachen über die Vergänglichkeit aller menschlichen Dinge, und als Erland in der Mut der Zeit nur das Beschöne, Liebende, Schäumende und Verschwindende sah, verwies der Vater auf den Himmel und erinnerte an das Unvergängliche. Als Erland hinzusetzte, daß er nirgendwo reines Metall in der Menschennatur gefunden habe, sondern immer nur mit Schlacken vermischt, sagte der Mönch: Staub ist Staub, und Geist ist Geist; doch auch hier im Staube soll der Geist herrschen; die Materie ist der Bergestigung unterworfen; der Himmel wird zur Erde niedersteigen und eine neue Zeit für das Menschengeschlecht anbrechen.

„Glaubt Ihr das? frommer Vater!“ fragte der Ritter. „Dann ist es vielleicht der Baumeister, der jetzt über die Erde wandelt und den Boden für das neue Gebäude ebnet.“

„Was meinst du damit?“ fragte der Prior.

„Ah meine die Zeit, den schwarzen Tod, die Pestenkrankheit, die nun die Welt verheert. Früher habe ich Euch schon gesagt, was ich in Deutschland, Italien und Frankreich sah, ja überall, wohin ich meinen Weg nahm. Als ich zur Heimat wiederkehrte, ließ ich einen Kirchenhof hinter mir zurück, der alle südlichen Länder umfaßte und von Jammer, Tod und Husten ausgefüllt war. Die Menschen starben, so wie die Saat unter der Sichel fällt, von Läuse, der letzten Stadt, die ich im römischen Reiche sah, schickte ich mich nach Kalmar ein; auf Läuse's Gassen lagen neunkaufend Leiden, und ich habe von Städten reden hören, wo hunderttausend Menschen innerhalb weniger Tage dahinstarben. Ist es darum nicht der Baumeister, der über die Erde wandelt und den Boden für das neue Gebäude ebnet? Wird nicht bald die Reihe auch an uns kommen?“

„Miserere, Domine! Herr, erbarme dich!“ murmelte der Mönch mit gefalteten Händen. „Sehet,“ fuhr der Ritter fort und zeigte auf das Fenster, „sehet diese Tropfen, welche gegen die Scheiben fallen und in kleinen Bächen herniederrollen; vielleicht sind die Wollen, aus welchen sie hervorgingen, von des Südens verpesteten Gegend, wo sie den Gifthauch der Verworfenen, die Erde bedeckenden, Leiden, einfliegen, hierher getrieben; vielleicht sind diese Wollen des Würgengel's Mantel, der über unserm Haupte flattert; vielleicht trägt jeder dieser Tropfen die Saat zur Vernichtung der Lebenden in sich. Wer weiß?“

„Herr, erbarme dich!“ flüsterete der Mönch aus.

Die Dunkelheit im Saale wurde durch schwarze Wolken erhellt, die am Himmelsgewölbe aufliegen. Dann und wann fuhr ein Blitz durch den Himmelstrom und warf blendendes Licht in das Gemach. Es war, als ob Gott vom Himmel redete und die Stimme seines Hornes die unheimlichen Verflüchtungen des Ritters bekräftigte.

„Es giebt eine Sage,“ fuhr der Ritter fort, „nach welcher das Herannahen der Pest durch Gesichte vorherverkündigt wird. Man sieht an dem bedrohten Ort, früh am Morgen einen Knaben durch das Stadttor eintreten. Er trägt einen Rechen in der Hand; führt er den Rechen vor einem Hause, so sterben darin viele. Zuweilen begleitet ihn ein Mädchen, das einen Besen trägt; kehrt es vor einem Hause, so sterben alle seine Bewohner. Doch dies ist nur eine Sage; gewiß ist hingegen, daß die meisten Menschen das jüngste Gericht nahe glauben und darum ihr Eigentum an Kirchen und Klöster vermachen.“

„Du hast wahr gesprochen,“ rief der Mönch aus; „es ist der Baumeister, der für das neue Haus den Boden ebnet. Erland, als ich dich heimkehrten sah und den weißen Mantel mit dem roten Kreuze erblickte, der deine Rüstung umhüllte, sagte ich zu mir selbst: Siehe da einen Streiter, der sein Schwert der Ausbreitung des Glaubens, seinen Leib den Sa-

steigungen, sein Eigentum der Kirche und sein ganzes Ich dem großen Gott geweiht hat. Ich glaube, du hättest das Gelübde eines geistlichen Ordensmannes abgelegt und wärest Mönch und Krieger zugleich. Ich freute mich darüber; denn so träumte ich mir deine Zukunft, als du noch ein Knabe warst. Das war das Ziel, welches du aus freien Stücken erstreben solltest. Nicht alles dieses hat sich erfüllt. Wohl hast du gegen die Ungläubigen in Lütthauen gekämpft; aber du bist kein Mönch geworden und hast Weib und Kind. Wiße, junger Ritter, ein Gebäude wird aufgeführt, dessen Grundlage die Erde, dessen Dach der Himmel ist. Ein neuer, gewaltiger Arbeiter hat Hand an Werk gelegt und fördert es im Niesenlauf. Dieser Arbeiter ist die Pest, die jetzt unsere Erde verheert. Die Menschen, berückelt du, vermach' allgemein ihr Hab und Gut den Kirchen und Klöstern; das Gebäude erhebt sich also Stein für Stein. Wer viel hat, dem wird viel gegeben werden. Der böse Elementargeist des Goldes kann nicht eher umgewandelt werden, bis ihn die Kirche in ihre Banden schlägt. Alles, alles, was irdischer Reichtum heißt, muß Heller um Heller in den Schoß der Kirche getragen werden. Ruhet dort erst alles, wo ist dann die Macht der weltlichen Fürsten? Wo ist der Reiche, der den Armen bedrückt, wo der Mitleidende, der vergebens um Brot schreit, wo eine geistige Kraft, die nicht im Dienste Gottes entwickelt, wo ein Geistesfunke, der nicht aus der Asche hervorgeht und zum großen Lichte angefaßt, wo eine einzige schlummernde Kräfte zu einer vollkommenen Menschenseele herangebildet würde?“

Wenn die Kirche alles besitzt, so wird alles gemeinsam, die ganze Menschheit eine Verbrüderung beim Liebesmahle am Tische des Herrn sein. Es wird keine Reichen, aber auch keine Armen mehr geben; das taufendjährige Reich ist dann da. Na, möge es kommen! Amen!“

Das Gewitter tobte indes noch immer fort. Es war nun finstler, und der Prior entzündete eine Lampe. Ihr bleiches Licht konnte die grellen Blitze nicht verdecken, die öfters über den dunkeln Hintergrund des Fensters zuckten; sie sah ihren Schein auf des Mönchs und des Ritters bleiches Gesicht.

„Folge mir zur Kapelle! Gottes Stimme spricht im Sturme. Laß uns beten!“ So sprach der Mönch zum Ritter und stand auf. Erland folgte ihm.

Die Mönche wurden zur Kapelle berufen, die Wächter in den Armleuchtern entzündet. Am Altare auf den Knien liegend stimmten die Mönche einen Gesang an, in dessen Tönen Gefühle zitterten, die in jedem Herzen vornehmten wurden: Des Menschen Jucht vor der Uebermacht der Natur, vor ihrem Zorn, ihrer dunkeln Zeugungskraft und unwiderstehlichen Fortwärtigkeit; doch auch des Menschen Vertrauen auf ein barmherziges Wesen, dessen Liebe auch in der Verwüstung gegenwärtig ist.

Der Gloden geweihtes Erz erklang und einte seine Stimme dem Gesange der Mönche; aber lauter und mächtiger als alles dröhnte der Donner und brauste der Sturm.

Als das Gebet beendet war, kehrte der Prior mit dem Ritter in den Bücherhause zurück. Die Gloden schlugen noch an; sie sollten so lange erklingen, als der Sturm anhielt, um das unwohnende Volk zum Gebete zu mahnen.

Der Ritter wollte jetzt heimkehren und sein Pferd auflassen, das er in Bruder Johannes Obhut gelassen hatte; im selben Augenblicke jedoch trat Bruder Johannes in den Bücherhause und meldete eine Anaben von fremdem, ungewöhnlichem Aussehen an, der den Prior zu sprechen begehrte.

„Woher mag er in solchem Unwetter kommen?“ fragte der Prior vernunbert.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete der Pförtner.

Prior und Ritter dachten sofort an die Erscheinung, von welcher man glaubte, daß sie die Pest ankündigte.

Der Knabe wurde in den Bücherhause geführt und mit Verwunderung vom Mönche und Ritter betrachtet.

Er war klein und zart und ungefähr neun Jahr alt. Das Wasser tropfte aus seinem langen dunkeln Haar; doch ein draußen im Kreuzgange abgelegter Mantel hatte seine braune Kleidung vor Nässe bewahrt. Seine Gesichtszüge waren schön; trugen aber zugleich ein solches Gepräge, daß man kaum glauben konnte, ein Kind vor sich zu sehen.

Es lag so tiefes, gleiches Wissen und solch geheimnisvoller Glanz in seinen Augen, so viel stilles und geduldiges Leid auf seinen bleichen Wangen und in den Linien um seinen kleinen Mund, was nicht einen natürlichen, sondern einen übernatürlichen Einklang mit seinem kindlichen Gesichte bildete. Sein Gewand war, wie gesagt, braun, und von grobem Stoffe, gleichwohl solchen Schnittes, daß es von einer auf die Schönheit ihres Kindes stolzen Mutter angefertigt zu sein schien.

War es der Reichtum? Nein, er trug nicht den unheimlichen Reichen, es war kein Scheinbild, sondern ein kleines Geschöpf mit Menschenblut in den Adern.

„Wer bist du?“ fragte der Prior und betrachtete den Fremdling mit der Lampe.

„Ich heiße Sorgbarn.“

„Bist du weit in diesem schrecklichen Wetter gewandert? du armes Kind!“

„Ja.“

„Woher kommst du?“

„Weißer.“

„Sorgbarn, ein ungewöhnlicher Name! Bist du allein?“

„Ja.“

„Bist du ein Christ?“ fragte hastig der Ritter. Die Antworten, welche der Prior bis jetzt erhalten hatte, beunruhigten des Ritters Gemüt.

„Kommst du den Namen Gottes und Christi anzusprechen?“ fragte der Prior zu größerer Sicherheit.

„Gott und Christus,“ wiederholte der Knabe, beugte das Haupt und machte das Kreuzzeichen.

„Nun wohl,“ fuhr der Prior beruhigt fort, „sage mir jetzt dein Geschick, als gibst du auch bessere Bescheid, als bisher, über die Ursache deiner Wanderung, wie du hierher gekommen bist und wer deine Eltern sind. Dann wird man dich in die Klosterküche führen, damit du dich kitzelst; ist das geschick, sollst du ein Lager erhalten, worauf du bis zum Morgen ruhen kannst; denn müde und hungrig müßt du sein.“

Während der Vater noch redete, leuchtete ein Blitz auf und rollte der Donner so heftig über ihrem Haupten dahin, daß Mönch und Ritter sich betreten und das Wasser stehen; Sorgbarn jedoch stand ruhig, niedergeschlagenen Auges da.

„Komm zu mir und laß mich dich näher betrachten!“ sagte der Ritter.

Sorgbarn trat näher und sah dem Ritter in die Augen. Erland legte ihm die Hand aufs Haupt und seufzte tief, ohne zu wissen warum. Er konnte den Blick nicht von dem Knaben Zügen losreißen; sie erinnerten ihn an etwas Entschwendenes.

Während er das Anstich des kleinen Wanderers betrachtete, begann wiederum der Schatten, der in der Tiefe seiner Seele irrt, zu seufzen, sich zu regen und hinaufzuverlangen nach den Lichteren, von der Erinnerung hell beleuchteten Auen der Seele. Und mit unbewusster Festigkeit ergriß der Ritter des kleinen Arm, zweifelhaft, ob er das Kind an seine Brust ziehen, oder mit aller Kraft seines Armes von sich schleudern sollte. Aber der Knabe richtete einen Blick auf den Ritter, der zu sagen schien: „Laß meinen Arm, du hast mir weh!“

Die verlangten Ausschlässe erhielt der Prior erst nach manchen und wiederholten Fragen. Er erfuhr Folgendes:

Sorgbarn hatte weite Wanderungen gemacht, wo durch große Wälder, durch manche Städte und über weite Meere gekommen. Wie die Wälder, die Städte und Wasser fließen, wußte er nicht. Er war auf Namen nicht neugierig, und hatte er auch welche nennen hören, so waren sie seinem Gedächtnisse wieder entfallen. Er war auf der Reise nicht einsam gewesen, sondern hatte Begleiter gehabt; welche, darüber gab er wenig Auskunft. Als der Prior hierüber Nacheres wissen wollte, schweig der Knabe, als ob er die

Frage nicht verstanden hätte, und als der Vater sie wiederholte, blieb er ebenfalls stumm.

Von dem Ziele seiner Wanderung sprach Sorgbarn jedoch und versetzte sowohl den Prior als den Ritter in großes Erstaunen.

„Es ist meiner Mutter offenbart worden,“ so erzählte er, „daß es in dieser Gegend ein Kloster giebt, daß vor Jahren von Mäubern geplündert wurde. Desgleichen ist ihr offenbart, die geraubten Schätze könnten durch mich wieder aufgefunden werden, wenn meine Mutter mit mir eine Wallfahrt nach dem abgelegenen Kloster unternehmen wolle, wenn ein heiliger Ritter, der Herr der Gegend, mich zu seinem einzigen Diener annehmen, ich ihm hundert Tage dienen und auf der Matte an seiner Thür schlafen wolle. Dieses zu vollführen, sagte meine Mutter, sei ein gottgefälliges Werk; sie sagte ferner, daß sie sehr unglücklich sei und Gott ihr vielleicht das verlorne Glück zurückgeben würde, wenn die Offenbarung sich erfülle. Dann auch sagte sie, wir müßten alles für meines Vaters Seele vollbringen. Mein Vater habe schwer gesündigt, indem er ein heiliges Gelübnis gebrochen. Meine Mutter war oft der Offenbarung sehr erfreut und zögerte nicht, sich mit mir auf den Weg zu begeben. Ich hatte auch noch einen andern Begleiter; doch jetzt bin ich allein. Ist dies das Kloster, wohin ich gesendet bin? Ist es von Heiden geplündert worden? Wohnt hier in der Nähe ein Ritter, namens Erland? So soll sein Name sein.“

„Der Gott, der dich auf deinem Wege in seinen Schutz genommen hat, zarter Pilger, hat auch deine Schritte recht geleitet,“ sprach der Prior und betrachtete Sorgbarn mit Ehrfurcht. „Ja, dieses Kloster wurde vor zehn Jahren von Heiden geplündert, und der Ritter, den du suchst, ist hier. Dieser Mann ist Ritter Erland Bengtson Manesfeld. Es scheint, daß Gott in unserer Zeit ein Wunder wirken will; das Ende wird es lehren. Nicht selten hört man von gleich wunderbaren Geschehnissen und Offenbarungen reden. Erhält deine Mutter die Offenbarung im wachen oder träumenden Zustande? du junges Kind!“

Doch Sorgbarn antwortete nicht auf die Frage; seine ganze Aufmerksamkeit war dem Ritter zugewandt. Er schüttelte den Kopf und sagte zu sich selbst: Nein, so ist er nicht; meine Mutter nannte ihn jung und schön und bartlos.

„Was wollen deine Augen?“ fragte der Ritter, der bis dahin schweigend und die Stirn auf die Hand gestützt, dagesessen hatte. Seine Stimme lautete streng, als er so fragte.

(Fortsetzung folgt.)

Frau hat gute Arbeit.

„Ich war viele Jahre lang schlummend mit Magen- und Leberbeschwerden und Abmagerungen. Weder Ärzte noch Medicinen halfen mir. Auf Anraten meines Apothekers kaufte ich eine Flasche Mayrs Wundervolles Mittel, und ich möchte keine einzige Dosis veräumen. Es hat mir mehr geholfen, als irgend eine andere Medicin, die ich je genommen habe. Ich fühle, daß ich Neues thue, indem ich sie Andern empfehle.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Katarthschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendicitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück.

Seine Rede.

Dr. Timm in Harlem wird in einer bittersten Nacht zu einem reichen Patienten nach Amityville gerufen.

Der Patient empfängt ihn mit den Worten: „Liebster Doktor, mit mir steht's schlecht, fast ist mir's so, als müßte ich bald sterben.“

Nach gründlicher Untersuchung fragt der Arzt: „Saben Sie Ihr Testament gemacht?“

„Nein,“ erwidert der Kranke, bleich werdend. „Denken Sie, daß ich in meinem Alter schon—“

„Wer ist Ihr Advokat?“

„Counsessor Mulnic, aber—“

„Schicken Sie lieber gleich nach ihm.“

„Denken Sie wirklich, liebster Doktor—“

„Rufen Sie ihn holen. Auch Ihren Schwiegervater in N. und Ihre bei-

den Söhne aus der Stadt.“

„Also denken Sie wirklich, Doktor, daß ich sterben muß?“

„Nein. Aber ich möchte nicht der einzige Esel sein, den Sie in einer Nacht, wie diese ist, herausjiziert haben.“

Propos.

Gaustwirtin: „Der Krübler ist nicht zu sprechen—er schreibt an seinen Lebenserinnerungen!“

Gläubiger: „Da will ich erst recht zu ihm—ich habe ihn auch an etwas zu erinnern!“

New Braunfels Concrete Works.

423 Cahell-Strasse.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curb-ing, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Vats, unter- und oberirdische Cisternen, und Silos.

Louis Staats, Eigentümer. Telephone: Bohnung 217.

Zu verkaufen.

Zweitstöckiges Backstein-Bohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an

H. D. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting: J. W. A. Witt, Guardian of the Estate of Ida Witt, Willie Witt and Herm. Witt, minors, having filed in the County Court of Comal County, Texas, his Account for Final Settlement of the estate of said Ida Witt, Willie Witt and Hermann Witt, minors, together with an application to be discharged from said Guardianship.

You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in said estate to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the August Term A. D. 1919 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels, on the First Monday in August, A. D. 1919, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court.

Herein fail not, but have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and official seal, at my office in New Braunfels, Texas, this 9th day of July, A. D. 1919.

EMIL HEINKN, Clerk County Court 443 Comal County, Texas.

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting: J. R. Fuchs, Administrator of the estate of J. J. Hoffmann, Deceased, having filed in the County Court of Comal County, Texas, his Account for Final Settlement of the estate of said J. J. Hoffmann, Deceased, together with an application to be discharged from said Estate.

You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in said estate to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the August Term A. D. 1919 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels, Texas, on the First Monday in August, A. D. 1919, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court.

Herein fail not, but have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and official seal, at my office in New Braunfels, Texas, this 3rd day of July, A. D. 1919.

EMIL HEINKN, Clerk County Court 443 Comal County, Texas.

Allerlei aus Deutschland.

Magistrat und Handelskammer zu Frankfurt a. M. Stadtschlichter, unmittelbar nach Friedensschluss eine große internationale Einheitsmesse in Frankfurt zu veranstalten. Mit dieser Messe soll eine Ausstellung deutscher, besonders Frankfurter Industrieerzeugnisse verbunden werden, die zur Ausfuhr bereitzustellen. Das Projekt liegt gegenwärtig dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vor. Es wird zweifellos die Genehmigung der obersten Wirtschaftsbehörde finden. Die Messe ist im weiteren Sinne als eine großartige Friedensdemonstration gedacht. Die Angehörigen der verschiedenen bis her feindlichen Staaten sollen zum Zwecke der Wiederanbahnung der Handelsverbindungen hier zusammengeführt werden. Frankreich wird infolge seiner günstigen geographischen Lage, die den Verkehr mit dem Westen sehr erleichtert, seiner vorzüglichen Zugverbindungen und ausgezeichneten internationalen Beziehungen für die Veranstaltung als besonders geeignet erachtet. Für die Abhaltung der Messe und Ausstellung der Waren steht die Festhalle zur Verfügung.

Die Generalversammlung des bairischen Jagdvereins stellte fest, daß seit der Revolution infolge Ueberhandnahme der Wilddiebe, die in den vier Revolutionsmonaten bereits über 70 Forstbeamte und Förster erschossen haben, der gesamte Wildbestand Bayerns bis auf ein Sechstel zusammengeschnitten ist. Es wird strenges Einschreiten der Regierung gegen die Wilddiebereien gefordert.

Bei der Gradiger Frühjahrsausstellung in Hoppegarten bei Berlin kamen 16 Pferde zur öffentlichen Versteigerung, die den Rekordpreis von 622,300 Mark brachten, d. h. einen Durchschnittspreis von 38,894 Mark pro Stück. Bis her waren 30,000 Mark der Höchstpreis, der für ein Gradiger Pferd angelegt wurde. Der Stall Regi legte für drei zweijährige Auaageföhren 89,000 Mark an. Giesinger ging für 52,000 Mark in den Besitz des Herrn Dombröski über, der für 32,500 Mark auch den Zuschlag für Naval kaufte. Herr Jentler kaufte für 50,500 Mark den zweijährigen Gangrauf und für 40,000 Mark den dreijährigen Zagebiel. Herr Hartmann, der Besitzer von Lorbas, erkaufte Dommerfel für 50,000 Mark, und erit bei 43,000 Mark wurde dem Gehilfen Widdlinghoven der Dark Ronaldson Alder zugeprochen.

Neu-Braunfelsger Zeugnis.

Niedrige Beweise, hier, dort und überall. Findet man Doans Nierenpillen empfohlen in dieser Zeitung, so geschieht dies gewöhnlich durch einen Neu-Braunfelsger: So ist es überall, in 3,800 amerikanischen Städten sprechen 50,000 Leute öffentlich ihren Dank für Doans aus. Welch ein anderes Nierenmittel kann solche Beweise seiner Güte und Wirksamkeit aufweisen. Heilmische Zeugnisse müssen echt sein, sonst könnten sie hier nicht publiziert werden. Lesen Sie diese Neu-Braunfelsger Empfehlung, dann bestehen Sie darauf, daß Sie Doans erhalten. Sie wissen dann, was sie bekommen.

S. L. Nordhorst, 1105 Union St., sagt: „Ich habe Doans Nierenpillen in den letzten Jahren verschiedene Male für lahmen Rücken und rheumatische Beschwerden genommen. Meiner Ansicht nach wird ein lahmer Rücken durch nichts so schnell kuriert durch Befreiung der Niere. Wie durch Doans Nierenpillen. Ich empfehle sie sehr gern, denn ich weiß, daß sie in jeder Beziehung zuverlässiges Heilmittel sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Nordhorst hatte. Foster-Milburn Co., Wfars., Buffalo, N. Y.

Inland.

Im Kongress sind mehrere Bills eingebracht, welche die hohen Lebensmittel-Preise herunter bringen sollen.

Dr. Abraham Jacobi, einer der bekanntesten und angesehensten Aerzte in den Ver. Staaten, ist in seinem Wohl, oder vielmehr in seiner Sommerwohnung am Lake George, gestorben. Er war 89 Jahre alt, aber anscheinend bei voller Kraft und Ge-

undheit. Dr. Jacobi war in Deutschland geboren und erzogen, hatte auch dort studiert. Er kam vor vielen Jahren nach Amerika.

Archie Washon und Elmer Brown, welche bei Harrisburg in der Nähe von Eugene, Oregon, anständig sind, haben an einem einzigen Tage 53 Klapperschlangen getötet und zur Befichtigung ausgestellt. Die beiden Männer hatten ein Netz dieser giftigen Reptile nördlich von Cobourg entdeckt und obwohl nur mit kräftigen Prügeln bewaffnet, die Schlangengbrut sofort angegriffen. Manche der Schlangen hatten 15 Kesseln, die jüngsten nicht weniger als drei.

In Harrisburg, Pa., wurde dieser Tage ein Mann verhaftet, weil er seine Frau und Kinder in Baltimore böswillig verlassen hatte. Da erschien eine andere Frau und erklärte, daß sie erst seit kurzem mit ihm verheiratet sei. Sie suchte ihre Ansprüche auf den neuen Ehegatten dadurch zu unterstützen, daß sie dem Richter die Enthüllung machte, ihr früherer Gatte sei ihr kürzlich davongelaufen. Bei den weiteren Feststellungen ergab sich die überraschende Tatsache, daß dieser Letztere jahrelang die Gatte anderwärts auch widerrechtlich in den heiligen Ehestand getreten ist. — So ergab sich denn die ebenso kuriose, wie bedauernde Erscheinung, daß eine Frau mit zwei Männern verheiratet ist, von welchen jeder zwei Frauen hat.

Wie aus Pierre, S. D., gemeldet wird, hat sich unter den Pferdebändlern von South Dakota eine Gesellschaft gebildet, die beabsichtigt, leichte Pferde, für die in South Dakota kein Markt besteht, an europäischen Pferdefleischhändler zu verkaufen. Der Plan soll in Washington ausgeführt werden sein, da er die Gelegenheit bietet, der hungrigen Bevölkerung von Mitteleuropa Fleisch zu liefern. In den Ver. Staaten ist es bisher nicht gelungen, einen Markt für Pferdefleisch zu schaffen.

Aus San Diego, California, wird gemeldet, die mexicanische Grenze vom Stillen Ocean bis zum Golf werde von amerikanischen Militär-Aeroplanen kontrolliert werden.

Nabe Madison, Wisconsin, kenterte ein Vergnügungsboot ungefähr 100 Schritt von dem Ufer des Sees und 16 Personen ertranken. Der Führer des Bootes kam dem Ufer zu nahe, als er eine Biegung nahm, und das Boot traf einen Baumstumpf, welcher ein großes Loch in das Boot riß, so daß es sank.

Die Stadt East Gary, Indiana, befaßt sich in einem „Goldfieber“, das an die berühmten Tage des Jahres 1849 erinnert. Der „Fund“, der all die Gemüter in Erregung brachte, wurde in dem Hofe einer Hütte gemacht, die einst die verstorbene Mutter Kohler, eine Einfielerin, beherbergte. Mutter Kohler starb vor 5 Jahren, aber vor kurzem erhielt John Nezal von dem gegenwärtigen Besitzer den Austra, einige Veränderungen vorzunehmen. Kurz nachher wurden Zeichen von Wohlstand bei Nezal bemerkt. Nachdem fest der „Fund“ allgemein bekannt ist, hat Nezal eingestanden, daß sein Wohlstand eintrat, als er Geldsummen an verschiedenen Plätzen um die Hütte herum zu finden begann. Am ganzen arub Nezal ungefähr \$750 aus, bevor die Nachbarn von der Entdeckung erfuhren. Aber als er kürzlich mit einem Eimer voll Geldmünzen, die er im Hofe ausgegraben hatte, auf dem Heimwege war, wurde er entdeckt und die Bürger bewaffneten sich mit Hacke und Schaufel und eilten nach dem „Goldlager“.

Ueber die Stadt Dubuque in Iowa ergoß sich ein Wollenbruch, durch den viel Schaden angerichtet wurde und auch mehrere Personen ums Leben kamen. Im Ganzen wurden sieben Personen getötet und eine tödlich verwundet. Das meiste Unheil wurde in Union Park, einem Vergnügungsort in der Nähe der Stadt, angerichtet. Als das Unwetter losbrach, befanden sich dort viele Leute auf einem Picnic.

Der fünfjährige Dorias von Dardenne, Mo., starb in einem Hospital in St. Louis. Während er mit anderen Knaben spielte, stieß er Maiskörner in den Mund. Eine Bemerkung, die einer seiner Spielfameraden machte, brachte Paul Dorcas

zum Lachen. Ein Maiskorn setzte sich insofern des Muskelbewegungen am Eingange der Luftröhre fest. Damit stellten sich Krämpfe ein, da das Maiskorn angechwollen war. Leider konnte der Knabe nicht mehr gerettet werden.

Quantitäts- u. Qualitäts-Industrien.

Unlängst hat das Unterrichts-bureau des Departments des Innern eine Profihure herausgegeben, in der an Hand graphischer Darstellungen die Vorteile des Kunsthandwerks und der feineren Industrien erklärt werden. Bisher waren die Vereinigten Staaten ein Land, in dem hauptsächlich die Industrien, welche größere Erzeugnisse produzieren, empvorblichen. Die Schwerindustrie herrschte vor. Die Haupterzeugnisse waren Rohmaterialien und halbfertige Produkte. Es darf nicht vergessen werden, daß die natürlichen Hilfsquellen Amerikas wohl ungeheuer groß, aber nicht unerschöpflich sind. So weist z. B. „National Conservation Commission“ darauf hin, daß die bekannten hochgradigen Erzlager der Vereinigten Staaten ungefähr 4788 Millionen Tonnen enthalten, die bei dem jetzigen zunehmenden Verbrauch kaum länger abgebaut werden können, als bis zur Mitte dieses Jahrhunderts. Mit anderen Rohstoffen, namentlich Metallen, steht es ähnlich.

Es heißt, daß die Vereinigten Staaten für \$100 2,000 Fund Ware verkaufen; England verkauft für \$100 1,000 Fund Ware, Frankreich verkauft für \$100 400 Fund Ware, und Deutschland für \$100 30 Fund Ware. Das bedeutet, daß namentlich in Deutschland und Frankreich das Kunsthandwerk und die Verfeinerungs-Industrien blühen. Wenn wir nun Schritt halten wollen, müssen wir danach trachten, Rohmaterial zu feineren Produkten, die mehr Arbeit enthalten, zu verarbeiten.

Zur Veranschaulichung des Problems sei folgendes Beispiel angeführt. Arbeiter, die Eisenerz zu Roh-eisen verarbeiten, fügen dem Eisenerz 21% mehr Wert bei. Arbeiter, die Registriertassen und Addiermaschinen fabrizieren, vermehren durch ihre größere Geschicklichkeit den Wert des Materials um 500%. Weit höher noch ist die Wertzunahme bei Herstellung von Uhren, Kraftwagen u. s. w. Ähnlich verhält es sich mit anderem Rohmaterial, wie Holz, Leder, Baumwolle, Wolle, Thon, usw. Die geschicktesten Arbeiter können mit Material, das nur ein Paar Dollars wert ist, Erzeugnisse herstellen, die den Wert des Rohmaterials um das Hundertfache übertreffen, mithin den Wert um 10,000% vermehren.

Der Wertzuwachs, den Kunst und Geschicklichkeit den Rohstoffen der Nation geben können, ist unbegrenzt. Die Grenze wird lediglich durch den Mangel an Gelegenheiten, Kunsthandwerker, Arbeiter, Verkäufer und Konsumenten zu schaffen, gezogen. Die Vereinigten Staaten werden nicht insjande sein, den Wert ihrer Produkte bis auf das Höchste zu steigern, bis es mehr Schulen gibt, in denen die Amerikaner in den feineren Kunsthandwerken unterrichtet werden können.

Kunsthandwerk-Schulen werden unser Volk, das eine so große Gabe für Geschicklichkeit hat, dazu erziehen, die Rohstoffe besser zu verarbeiten. Durch die in diesen Schulen betriebenen Studien werden wir auch eine bessere Ausnutzung der Nebenprodukte kennen lernen, sodas wir in der Zukunft in Bezug auf die Erzeugnisse der Verfeinerungs-Industrien von dem Auslande weniger abhängig sein werden.

(Governmental Information Service.)

Ein triftiger Grund.

Ein Bankier im mittlern Kentucky hatte die Angewohnheit, während der Geschäftsstunden den Hut auf dem Kopf zu behalten, weil im Sommer die Fliegen und Moskitos seinen kalten Scheitel als eine Art Picnic-Platz anzusehen pflegten, während im Winter der Hut sein empfindliches Haupt vor Zugluft schützte sollte.

Einmal in jeder Woche kam ein alter Negar, der als Frachtlader an der Eisenbahn beschäftigt war, in

der Bank den Check, den er als Wochenlohn erhielt, einwechseln zu lassen. Das Geld steckte er dann jedesmal in einen alten schmierigen Geldbeutel und zog weiter.

Einmal fragte ihn der Bankier: „Mose, warum sparst Du nicht und deponirst einen Theil von Deinem Wochenlohn auf unserer Bank?“

Der alte Negar bog sich zu ihm und entgegnete mit einem mißtrauischen Blick auf den Hut des Bankiers: „Hoh, ich getraut es mir nicht. Mit Ihrem Hut auf dem Kopf sehen Sie immer aus, als wenn Sie im Begriff wänden, durchzubrennen.“

Schlau.

Von Friedrich Thimm.

Ein Bauer reiste weit, sehr weit, Verwandte zu besuchen, nahm mit sich seinen kleinen Sohn, Schnaps, Speck und Eierfaden.

Ein Eierfaden, Schnaps und Speck, Das genügt für kleine Reisen; Doch diesmal mußte man sehr bald zu einem Gasthof steigen. Da wurde denn von Tag zu Tag Den beiden leerer der Magen, Und leerer auch das Portemomais— Da half kein Stöhnen und Klagen. Einst sitzen wieder so die beiden Und essen gekochte Eier; Dem Kleinen schmeckt's, der Alte denkt:

„Woh die wohl auch so teuer? Da plötzlich schreit der Junge auf, Als wäre er von Timmen: „Metz! Boaderche, dat zappelt joa, Doa es e Nifel binnen!“ Der Bauer drauf mit strengem Blick: „Barst du die Schnit glit boale— Fret op! Sonst mot wir noch am End“ Den Nifel of betoale.“

Eine Aabel.

Zwei reisende Zwerge erfuhren zufällig, daß ein großes Ewas, an dem sie vorbei gekommen waren, ein Niefse gewesen sei. Nach Hause zurückgekehrt, erzählten sie von diesem Erlebnis und wurden mit Fragen bestürmt.

„Einem Niefen seid Ihr begegnet — das ist ja so ungeheuer merkwürdig! Wie sieht er denn aus, so ein Niefse? Wie ist er denn?“ Die Meinen nahmen etwas wegwerfende Mienen an und sagten: „Wie soll er sein?—Staubig ist er.“ Sie hatten nur den Rand seiner Stiefelsohle gesehen.

Wirftames Schutzmittel.

Die Heine Dorothea erblickte zum ersten Mal in ihrem Leben einen Wagen zum Vesprenen der Straßen. Mit verwunderten Augen rief sie: „Sieh doch, Mama, was der Mann da hinten an seinem Wagen angebracht hat, damit ihm nicht die ungezogenen Junger hinaufklettern!“

Das ungeschickliche Ende.

Der kleine Fritz zerrte an dem Schweif des großen Hühnerhundes, und es sich gutmütig gefallen ließ. Die vorsichtige Tante aber warnte ihn: „Theue das nicht, Fritz. Der Hund könnte Dich sonst beißen!“

Der Lauf der Welt.

„Warum weint der kleine Junge?“ erkundigte sich an einer Stragencke eine mildeidige alte Dame bei einem Gassenjungen. „Weil ein anderer Junge ihm seinen Candy weggenommen hat.“ erklärte dieser. „Aber Du hast doch den Candy?“ „Ja, ich habe ihn dem andern Jungen weggenommen.“

Verknapppt.

„Höre, Emma, Dein monatliches Haushaltungsgeld erreicht ja nach und nach eine schwindliche Höhe!“ „Ich schränke mich aber ein, wo ich kann, lieber Paul— bedenke doch die stetig sich steigenden Preise der Lebensmittel.“

„Und doch dieser Luxus! Erst vor einigen Tagen hast Du Dir den dritten neuen Winterhut angeschafft!“ „D, der geht Dir ja gar nichts an — den hab' ich mir von meinem Haushaltungsgeld gespart!“

Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafgebühr kollektiert werden. Achtungsvoll, Hilmar Fischer, Stadtssekretär

Chiropractor in Neu-Braunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kurtiert, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, einerlei was Ihnen fehlen mag, sprechen Sie bei mir vor. Consultation und Analyse frei.

A. S. Merkel, D. C., Palmer Graduate.

Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Bräun-Strasse, Telephon 143.

Kirchengessel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 9 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor. Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.

G. A. Kauten, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgen. Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) ist der Kirchchor. Phone: Seguin 818—2 Rings oder Neu Braunfels 93—3 Rings (Ernst Zipp's Store). A. Koerner, Pastor

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Sibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Sibolo und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephon, Marion No. 22, 2 short, 1 long.

G. A. Kauten, Pastor.

Neu-Braunfels: St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; jeden Dienstag Abend um 8 Uhr Männerchorquartett; jeden Freitag Abend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Sonntag, vormittag um 10 Uhr, Konfirmandenunterricht. Lochhart: Evang. Christus Kirche zu Lochhart, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags um 10:30 Uhr, deutscher Gottesdienst; jeden 2. und 4. Sonntag abends um 8 Uhr englischer Gottesdienst; jeden Sonntag um 9:30 Uhr morgens Sonntagsschule, jeden 2. und 4. Sonntag abends um 7 Uhr Jugendverein; jeden 3. Samstag im Monat Frauenverein um 3 Uhr nachmittags.

Wohnung des Pastors: Main St., Lochhart, Texas. Telephon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Lochhart, Texas. Rev. J. W. Bundy. Evang. Christus - Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. F. Paviens, Pastor. Ev. Luther-Meladhton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

F. Paviens, Pastor.

Ev. Ruth. Beitel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung. G. C. Knaal, Pastor. Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

DR. MORTON Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Ritters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephon 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Güte! Güte! Güte! Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhaus.

ERNST KOCH Allgemeiner Contractor und Baumeister. Aufhören von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephon 179.

HERM. G. MOELLER Contractor und Baumeister. Kostenanschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs HENNE & FUCHS Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas MARTIN FAUST Advokat. Office in Dola's Gebäude.

Der Neu-Braunfelsger Gegenseitige Unterhüchungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.85 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. E. V. Feuffer, Vice-Präsident. H. Hampe, Sekretär. K. Druebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Bm. Ripp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der N. & G. N. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden. No. 4.....10:15 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Soufion.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....8:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Saitles nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntag. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntag. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels'er Zeitung vom 7. Februar 1879.

Die allgemeine Landplage, bekannt unter dem Namen „Tramps“, hat jetzt auch San Antonio erreicht; es soll vor einigen Tagen eine ganz respectable Anzahl dieser Geißel des modernen Bürgertums angekommen sein.

Gestorben, Herr Peter Biefenbach in San Antonio.

14. Februar 1879.

Der County-Richter von Blanco County C. C. Glang erzählt, daß er kürzlich einen Pantler tötete, der in der Länge 12 Fuß maß. Das Tier war in den Stall eines Mr. Jackson gedrungen und eben dabei, ein zweijähriges Füllen zu verpeisen, als der Beamte hinzukam und den Eindringling erlegte.

In Medina County haben die Bürger ein Vigilanz-Comite organisiert, um sich vor den dort herrschenden Zuständen zu schützen. Mehrere Mordthaten wurden dafelbst in ganz kurzer Zeit verübt.

Der Preis für gute Baumwolle ist 7 bis 7 1/2 Cents das Pfund.

21. Februar 1879.

Die Firma Lips, Clemens & Faust hat allein 1816 Ballen Baumwolle gekauft. Geo. Pfeuffer & Bro. 850, Ernst Eberff 800, Ernst Greene jr. 250, J. L. Horle (sowie wir hörten) 300 Ballen. Die Ernte von Comal County und der nächsten Umgebung kann auf 7000 Ballen geschätzt werden.

Verheiratet: Louis Pannstiel und Anna Hofenbeck, beide von Guadalupe County; ferner W. S. Burges und J. L. Jefferson, beide von Seguin.

28. Februar 1879.

G. Müller und Max Lindheimer, Reisende für P. Oppenheimer & Co. in San Antonio, sind am San Sabá in der Postkutsche von Poststräubern geraubt worden.

7. März 1879.

Verheiratet: Herr Hermann Altgelt aus Comal County und Jrl. Ottillie Goreth von Comal County. Gestorben, Herr S. Klingemann jr. in Thora Hill.

Den Bemühungen unseres Repräsentanten W. Clemens und Chas. Burzbach von San Antonio ist es gelungen, die Erneuerung des hiesigen Akademie-Charters durchzusetzen.

14. März 1879.

In der Nähe des Hauses des Herrn Frank Reinhardt eine Meile nördlich von Marion wurde Joseph Schubwirth aus Medina County von Bill Lewis erschossen, der ihn beschuldigt hatte, eines seiner Pferde beschädigt zu haben.

Gestorben Herr Christian Salge bei Clear Spring.

21. März 1879.

Der Gouverneur hat das Gesetz, welches die Erneuerung des Neu-Braunfels'er Akademie-Charters bewilligt, mit seinem Veto belegt, da es unkonstitutionell war.

Durch Shadlesford County passierte eine Anzahl Indianer in nördlicher Richtung mit einem Trupp gestohlener Pferde.

Letzte Woche braunte Herr Johann Orth an der Santa Clara ein großes Stück seiner Fenz ab.

An der Yorks Creef sollen zwei Fünfer und fünf Ballen Baumwolle verbrannt sein.

Herr Fr. Kohlenberg und Frau sind innerhalb vier Tagen beide sanft entschlafen. Fr. Kohlenberg war 83, seine Frau 74 Jahre alt. Er war noch einer der Wenigen, die Napoleon den Ersten in der Schlacht bei Waterloo mitbesiegen halfen.

Bürgermeister A. Giesfeld und Frau feierten am Dienstag ihre goldene Hochzeit.

Letzten Sonntag hielt Herr S. Seele in der hiesigen deutschprotestantischen Kirche den ersten Gottesdienst. Die Kirche ist, wenn erst fertig, ein sehr schönes, solid gebautes Gebäude, und gibt die Stadt.

Bei der demokratischen Versammlung am Sonntag im Courthouse wurden folgende Herren als Delegaten zur District-Convention gewählt: A. Giesfeld, Franz Coreth, F. W. Hoffmann, L. Henne, C. Maydoff, C. Koebig und E. Ebenberger.

25. März 1879.

Comal County bezahlt \$7865.80

Staatssteuer und erhält vom Staate \$5347.00 Staatsschulgeld. Das Assessment von Comal County ist \$1,573,160, und die County-Steuer rate 50 Cents.

4. April 1879.

Baumwolle, beste Qualität, 8 bis 8 1/2 Cents.

Freitag Abend braunte ein Haushafen in der Yard von W. Langbein in der Mühlentstraße.

Die Bürger beschäftigen sich jetzt ernstlich mit der Frage, wie wir Wasserwerk für die Stadt an schaffen könnten, ohne der Stadt eine zu schwere Schuldenlast aufzubürden.

Gestorben, bei Schumannsville, Herr W. Ludwig sen.

Folgende Sänger des „Neu-Braunfels'er Männerchor“ haben sich bereit erklärt, am Sängerkonzert in Austin teilzunehmen: St. Gabelig, J. Hampe, G. Henne, W. Schmidt, S. Klooge, C. Braun, S. Köster, A. Groos, S. Meyer, S. Trübert, J. Giesfeld, C. Gebren, A. Dittmar, D. Rennert, C. Zahn, J. Eikel, J. Scholl, A. Giesfeld, A. Giband, J. Hoffmann, W. Soum, A. Kirchner.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1859 in der Nähe von Oil Creek in Pennsylvania von Colonel Drake, einem früheren Eisenbahnschaffner, gebohrt. Nachdem er viele enttäuschende Versuche gemacht hatte, um auf das ölhaltige Gestein zu stoßen, verließ er sein Bohrloch an einem Samstag Abend in dem Glauben, daß die Stangen seines Bohrers zerbrochen wären, weil der Bohrer so leicht in den Boden eingrub. Als er am Sonntag Morgen zurückkehrte, fand er sein Bohrloch mit Öl angefüllt. Sein Bohrer war so leicht eingedrungen, weil er auf die ölhaltige Schicht gestoßen war. Seine Entdeckung rief in Pennsylvania ein Delfieber hervor, ähnlich dem Goldfieber, welches zehn Jahre vorher in Kalifornien entbrannt war. Viele Vermögen wurden gemacht; viele wurden aber auch verloren. Hunderte von Ölbrunnen wurden gebohrt. Die Geschichte wiederholt sich jetzt in Texas.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten ist kürzlich auf mehr als 4,500,000,000,000 (4 1/2 Trillionen) Tonnen geschätzt worden. Dies ist eine Menge, die man sich kaum vorstellen kann. Würde man all diese Kohle aufhäufen, so erhielte man eine Kasse, die 272 Meilen lang, 10 Meilen breit und eine Meile hoch wäre. Wir brauchen deshalb um die Kohlenversorgung der Vereinigten Staaten vorläufig noch keine Sorge zu haben. Wir besitzen einen ungeheuren Vorrat, der, so weit bekannt ist, größer ist als der irgend einer anderen Nation.

Das Leben einer Dollarnote.

Im Durchschnitt dauert das Leben einer Dollarnote nicht länger als ein Jahr. Diese kurze Lebensfrist verursacht nicht geringe Unkosten. Die Herstellung einer Note kostet die Regierung ein und ein Drittel Cent. Die alten Noten, die durch neue ersetzt werden müssen, werden sorgfältig zerstört, und dies kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Im Jahre 1910 wurde eine Waschmaschine für Banknoten erfunden. Der Apparat unterscheidet sich nicht viel von dem, der in Wäschereien für Kleider benutzt wird. Die Note wird in einer besonderen Waschmaschine zwischen Decken gelegt und mit einer Seife gewaschen, die aus Potasche und Oelen hergestellt wird. Nur Noten mit grüner Rückseite können in der Weise gewaschen werden. Nach der Reinigung werden sie mit einer Mischung Leim u. Maun geküßt, in einem Luftzug getrocknet und auf einer Stahlrolle gebügelt. 10,000 Noten lassen sich in 10 Minuten reinigen. Es kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Durch das Waschen der Noten erspart die Regierung viel Geld. Die Note läßt sich jedoch nur einmal waschen, und die gewaschene Note hat keine so lange Lebensdauer wie die neue.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1859 in der Nähe von Oil Creek in Pennsylvania von Colonel Drake, einem früheren Eisenbahnschaffner, gebohrt. Nachdem er viele enttäuschende Versuche gemacht hatte, um auf das ölhaltige Gestein zu stoßen, verließ er sein Bohrloch an einem Samstag Abend in dem Glauben, daß die Stangen seines Bohrers zerbrochen wären, weil der Bohrer so leicht in den Boden eingrub. Als er am Sonntag Morgen zurückkehrte, fand er sein Bohrloch mit Öl angefüllt. Sein Bohrer war so leicht eingedrungen, weil er auf die ölhaltige Schicht gestoßen war. Seine Entdeckung rief in Pennsylvania ein Delfieber hervor, ähnlich dem Goldfieber, welches zehn Jahre vorher in Kalifornien entbrannt war. Viele Vermögen wurden gemacht; viele wurden aber auch verloren. Hunderte von Ölbrunnen wurden gebohrt. Die Geschichte wiederholt sich jetzt in Texas.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten ist kürzlich auf mehr als 4,500,000,000,000 (4 1/2 Trillionen) Tonnen geschätzt worden. Dies ist eine Menge, die man sich kaum vorstellen kann. Würde man all diese Kohle aufhäufen, so erhielte man eine Kasse, die 272 Meilen lang, 10 Meilen breit und eine Meile hoch wäre. Wir brauchen deshalb um die Kohlenversorgung der Vereinigten Staaten vorläufig noch keine Sorge zu haben. Wir besitzen einen ungeheuren Vorrat, der, so weit bekannt ist, größer ist als der irgend einer anderen Nation.

Das Leben einer Dollarnote.

Im Durchschnitt dauert das Leben einer Dollarnote nicht länger als ein Jahr. Diese kurze Lebensfrist verursacht nicht geringe Unkosten. Die Herstellung einer Note kostet die Regierung ein und ein Drittel Cent. Die alten Noten, die durch neue ersetzt werden müssen, werden sorgfältig zerstört, und dies kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Im Jahre 1910 wurde eine Waschmaschine für Banknoten erfunden. Der Apparat unterscheidet sich nicht viel von dem, der in Wäschereien für Kleider benutzt wird. Die Note wird in einer besonderen Waschmaschine zwischen Decken gelegt und mit einer Seife gewaschen, die aus Potasche und Oelen hergestellt wird. Nur Noten mit grüner Rückseite können in der Weise gewaschen werden. Nach der Reinigung werden sie mit einer Mischung Leim u. Maun geküßt, in einem Luftzug getrocknet und auf einer Stahlrolle gebügelt. 10,000 Noten lassen sich in 10 Minuten reinigen. Es kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Durch das Waschen der Noten erspart die Regierung viel Geld. Die Note läßt sich jedoch nur einmal waschen, und die gewaschene Note hat keine so lange Lebensdauer wie die neue.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1859 in der Nähe von Oil Creek in Pennsylvania von Colonel Drake, einem früheren Eisenbahnschaffner, gebohrt. Nachdem er viele enttäuschende Versuche gemacht hatte, um auf das ölhaltige Gestein zu stoßen, verließ er sein Bohrloch an einem Samstag Abend in dem Glauben, daß die Stangen seines Bohrers zerbrochen wären, weil der Bohrer so leicht in den Boden eingrub. Als er am Sonntag Morgen zurückkehrte, fand er sein Bohrloch mit Öl angefüllt. Sein Bohrer war so leicht eingedrungen, weil er auf die ölhaltige Schicht gestoßen war. Seine Entdeckung rief in Pennsylvania ein Delfieber hervor, ähnlich dem Goldfieber, welches zehn Jahre vorher in Kalifornien entbrannt war. Viele Vermögen wurden gemacht; viele wurden aber auch verloren. Hunderte von Ölbrunnen wurden gebohrt. Die Geschichte wiederholt sich jetzt in Texas.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten ist kürzlich auf mehr als 4,500,000,000,000 (4 1/2 Trillionen) Tonnen geschätzt worden. Dies ist eine Menge, die man sich kaum vorstellen kann. Würde man all diese Kohle aufhäufen, so erhielte man eine Kasse, die 272 Meilen lang, 10 Meilen breit und eine Meile hoch wäre. Wir brauchen deshalb um die Kohlenversorgung der Vereinigten Staaten vorläufig noch keine Sorge zu haben. Wir besitzen einen ungeheuren Vorrat, der, so weit bekannt ist, größer ist als der irgend einer anderen Nation.

Das Leben einer Dollarnote.

Im Durchschnitt dauert das Leben einer Dollarnote nicht länger als ein Jahr. Diese kurze Lebensfrist verursacht nicht geringe Unkosten. Die Herstellung einer Note kostet die Regierung ein und ein Drittel Cent. Die alten Noten, die durch neue ersetzt werden müssen, werden sorgfältig zerstört, und dies kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Im Jahre 1910 wurde eine Waschmaschine für Banknoten erfunden. Der Apparat unterscheidet sich nicht viel von dem, der in Wäschereien für Kleider benutzt wird. Die Note wird in einer besonderen Waschmaschine zwischen Decken gelegt und mit einer Seife gewaschen, die aus Potasche und Oelen hergestellt wird. Nur Noten mit grüner Rückseite können in der Weise gewaschen werden. Nach der Reinigung werden sie mit einer Mischung Leim u. Maun geküßt, in einem Luftzug getrocknet und auf einer Stahlrolle gebügelt. 10,000 Noten lassen sich in 10 Minuten reinigen. Es kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Durch das Waschen der Noten erspart die Regierung viel Geld. Die Note läßt sich jedoch nur einmal waschen, und die gewaschene Note hat keine so lange Lebensdauer wie die neue.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten.

Der erste Petroleumbrunnen in den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1859 in der Nähe von Oil Creek in Pennsylvania von Colonel Drake, einem früheren Eisenbahnschaffner, gebohrt. Nachdem er viele enttäuschende Versuche gemacht hatte, um auf das ölhaltige Gestein zu stoßen, verließ er sein Bohrloch an einem Samstag Abend in dem Glauben, daß die Stangen seines Bohrers zerbrochen wären, weil der Bohrer so leicht in den Boden eingrub. Als er am Sonntag Morgen zurückkehrte, fand er sein Bohrloch mit Öl angefüllt. Sein Bohrer war so leicht eingedrungen, weil er auf die ölhaltige Schicht gestoßen war. Seine Entdeckung rief in Pennsylvania ein Delfieber hervor, ähnlich dem Goldfieber, welches zehn Jahre vorher in Kalifornien entbrannt war. Viele Vermögen wurden gemacht; viele wurden aber auch verloren. Hunderte von Ölbrunnen wurden gebohrt. Die Geschichte wiederholt sich jetzt in Texas.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten.

Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten ist kürzlich auf mehr als 4,500,000,000,000 (4 1/2 Trillionen) Tonnen geschätzt worden. Dies ist eine Menge, die man sich kaum vorstellen kann. Würde man all diese Kohle aufhäufen, so erhielte man eine Kasse, die 272 Meilen lang, 10 Meilen breit und eine Meile hoch wäre. Wir brauchen deshalb um die Kohlenversorgung der Vereinigten Staaten vorläufig noch keine Sorge zu haben. Wir besitzen einen ungeheuren Vorrat, der, so weit bekannt ist, größer ist als der irgend einer anderen Nation.

Das Leben einer Dollarnote.

Im Durchschnitt dauert das Leben einer Dollarnote nicht länger als ein Jahr. Diese kurze Lebensfrist verursacht nicht geringe Unkosten. Die Herstellung einer Note kostet die Regierung ein und ein Drittel Cent. Die alten Noten, die durch neue ersetzt werden müssen, werden sorgfältig zerstört, und dies kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Im Jahre 1910 wurde eine Waschmaschine für Banknoten erfunden. Der Apparat unterscheidet sich nicht viel von dem, der in Wäschereien für Kleider benutzt wird. Die Note wird in einer besonderen Waschmaschine zwischen Decken gelegt und mit einer Seife gewaschen, die aus Potasche und Oelen hergestellt wird. Nur Noten mit grüner Rückseite können in der Weise gewaschen werden. Nach der Reinigung werden sie mit einer Mischung Leim u. Maun geküßt, in einem Luftzug getrocknet und auf einer Stahlrolle gebügelt. 10,000 Noten lassen sich in 10 Minuten reinigen. Es kostet die Regierung ein Viertel Cent für jede Note. Durch das Waschen der Noten erspart die Regierung viel Geld. Die Note läßt sich jedoch nur einmal waschen, und die gewaschene Note hat keine so lange Lebensdauer wie die neue.

* Präsident Wilson hat Herrn Hermann Meyer als Postmeister zu Rosenberg ernannt.

* Zu Boerne verlegte sich am Montag morgen Frau Joseph Rittmann schwer als sie, bei der Arbeit auf einem Stable stehend, das Gleichgewicht verlor und fiel.

* In Lockhart verchludete das vierjährige Tochterkindes Steuer einnehmers J. A. Smith einen Stachelkraut-„Staple“, der sich in der Luftröhre festsetzte. Eine Operation war notwendig, um den „Staple“ zu entfernen. Das Kind hat die Operation gut überstanden.

Aus der höheren Mädchenschule.

Lehrerin: „Wie viele Arten von Poesie unterscheiden wir?“

Wachsch (nach längerem Besinnen): „Dreierlei!“

Lehrerin: „Nennen Sie mir die drei!“

Wachsch: „Die Irtische Poesie, die dramatische!“

Lehrerin: „Na — und die epi...!“

Wachsch: „Die epidemische!“

Perubigung.

Schwiegermutter: „Weshalb weinst du denn, Emilie?“

Schwiegertochter: „Ach, meine Köchin ist weggegangen, und da soll ich jetzt das Mittagessen für meinen Mann kochen!“

Schwiegermutter: „Mein Gott, davon wird er auch nicht gleich sterben!“

Gut pariert.

Anlässlich des Besuches bei seinem Beamtenpersonale richtet der Herr Hofrat an einen seiner Beamten die Frage: „Was für Obliegenheiten haben Sie?“

Derfelbe entgegnete: „Ich mache Alles!“

„Und Sie?“ fragt er den nächst sitzenden Beamten.

„Ich mache Nichts!“

„Ja, wie kommt es, daß Sie Nichts machen?“ fährt ihn der Herr Hofrat entkräftet an.

„Da mein Kollege, wie er sagt, Alles macht, so bleibt mir natürlich zu tun Nichts übrig!“

Landas Park

Neu-Braunfels, Texas

Offen für die Saison

Großer Badeplatz

Jederzeit offen

Sleeping Porches

Dabeihand daneben. Modern eingerichtet. Käheres auf Wunsch.

Tanzen

Samstags — Sonntags

Bootsfahren

— und —

andere Unterhaltungen

Großer Ball

in der

Teutonia Halle

Samstag, den 2. August.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Verein

Preisfesteln

und

Ball

in Bulverde

des schlechten Wetters wegen verschoben auf unbestimmte Zeit.

Der Verein

Großer Ball

in der

Selma Halle

Samstag, den 2. August.

Freundlichst ladet ein

H. C. Friesenhahn.

Großer Ball

in der

Fratt Halle

Sonntag, den 3. August.

Freundlichst ladet ein

Otto Rabelmacher.

Unsere Anzeigen inbezug auf den Ausflug nach Mexico haben so viele Anmeldungen gebracht, daß es eine wirkliche Völkerwanderung sein würde wenn wir alle auf einmal hinübergängen. Wir haben Alle, die sich gemeldet haben, benachrichtigt, sich am Samstag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr in der Hermannsöhne-Halle in San Antonio einzufinden. Weitere Anzeigen werden wir vorläufig nicht veröffentlichen, sondern brieflich mit den Angemeldeten in Verbindung bleiben. Emil Locke, 307-8 State Bank Bldg., San Antonio, Texas.

Großes Sängerkonzert in der Salitrillo Sängerk-Halle Sonntag, den 3. August. Alle sind freundlichst eingeladen.

Gelegenheit! Die Flotte der Vereinigten Staaten plant eine lange Seefahrt, während welcher sie viele fremde Länder besuchen wird. Die Reise, wie sie geplant ist, wird wahrscheinlich ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Flotte der Vereinigten Staaten macht jetzt heute an für zwei und drei Jahre, anstatt, wie früher, für vier Jahre.

Großer Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 2. August. Jedermann freundlichst eingeladen. Der Verein

Preisfesteln und Ball in Bulverde des schlechten Wetters wegen verschoben auf unbestimmte Zeit. Der Verein

Großer Ball in der Selma Halle Samstag, den 2. August. Freundlichst ladet ein H. C. Friesenhahn.

Großer Ball in der Fratt Halle Sonntag, den 3. August. Freundlichst ladet ein Otto Rabelmacher.

Austin, Texas, 317 Littlefield Bldg. Galveston, Texas, 207 Trust Bldg. Temple, Texas, Post Office Bldg. Yoakum, Texas, Boyd Bldg. Corpus Christi, Post Office Bldg.

THE STATE OF TEXAS To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting. You are hereby commanded to summon Moniela Villareal by making publication of this Citation once in each week for four consecutive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, if there be a newspaper published therein, but if not, then in any newspaper published in the 22nd Judicial District, then in a newspaper published in the nearest District to said 22nd Judicial District, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Court House thereof, in New Braunfels, Texas, on the First Monday in September, A. D. 1919, the same being the 1st day of September, A. D. 1919, then and there to answer a petition filed in said Court on the 19th day of March, A. D. 1919, in a suit numbered on the docket of said Court No. 1952, wherein Jeritiera Sugege De Villareal is Plaintiff, and Maniela Villareal is Defendant, and said petition alleging:

That on May 6, 1906, plaintiff was legally married to defendant in Mexico, and that they continued to live together as man and wife until about September 1, 1918. That plaintiff has been an actual bona fide citizen of the State of Texas, for twelve months, and a resident of Comal County, for six months next preceding the filing of this petition.

That all times during her marriage with defendant, plaintiff conducted herself with propriety, and treated defendant with kindness and forbearance, doing her duty as a wife. That defendant disregarding the solemnity of his marriage

vow, about eighteen months prior to the date of their separation began a course of harsh and tyrannical conduct towards her, and on diverse occasions was guilty of excessive, cruel and harsh treatment towards her, abusing and striking her and on many occasions drew his knife on her and threatened to kill her. That in consequence of the cruel and inhuman treatment as above mentioned it made it unsafe for plaintiff and rendered their living together any further insupportable, and plaintiff was obliged to leave defendant, and did leave defendant on September 1, 1918, and went to her people, and has not dared to return and live with defendant since that time.

That during their marriage they had born to them three children, namely: Santo Villareal, a girl, 12 years, Manuela Villareal, a girl, 4 years, and Nife Villareal, a girl 2 years old, who are all living; that plaintiff is able to take care of the children and educate them; that defendant will not be able to take care of the children and bring them up properly, he being reckless and shiftless and rambling all the time, and has not provided for them in any way, and that it would only be right and proper that plaintiff have custody of the children. Wherefore plaintiff prays that defendant be cited to answer this petition, that on final hearing plaintiff have judgment dissolving her marriage with defendant; for the care, custody and education of above named children, and for such other relief as by law justly entitled to, and for cost of suit. Herein fail not, but have before said Court, at its aforesaid next regular term, this writ with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness, Emil Heinen, Clerk of the District Court of Comal County. Given under my hand and the Seal of said Court, at office in New Braunfels, Texas, this 21st day of July, A. D. 1919. EMIL HEINEN, (Seal.) Clerk District Court, Comal County.